



Schleswig-Holstein  
Ministerium für Bildung,  
Wissenschaft und Kultur

# Fachanforderungen Sachunterricht

Primarstufe/Grundschule

## Impressum

Herausgeber: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein  
Brunswiker Straße 16 -22, 24105 Kiel

Layout: Stamp Media GmbH, Agentur für Kommunikation & Design, Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel, [www.stamp-media.de](http://www.stamp-media.de)

Druck: Schmidt & Klaunig, Druckerei & Verlag seit 1869, Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel, [www.schmidt-klaunig.de](http://www.schmidt-klaunig.de)  
Kiel, April 2019

Die Landesregierung im Internet: [www.schleswig-holstein.de](http://www.schleswig-holstein.de)

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der schleswig-holsteinischen Landesregierung herausgegeben.  
Bestellungen können unter [www.fachanforderungen.de](http://www.fachanforderungen.de) aufgegeben werden.

Sie darf weder von Parteien noch von Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

# Fachanforderungen Sachunterricht

Primarstufe/Grundschule



# Inhalt

<b>I Allgemeiner Teil</b> .....	4
<b>1 Geltungsbereich und Regelungsgehalt</b> .....	4
<b>2 Lernen und Unterricht</b> .....	5
2.1 Kompetenzorientierung .....	5
2.2 Auseinandersetzung mit Kernproblemen des gesellschaftlichen Lebens .....	5
2.3 Leitbild Unterricht .....	6
2.4 Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung .....	6
2.5 Lernen in der digitalen Welt .....	7
<b>3 Grundsätze der Leistungsbewertung</b> .....	8
<b>II Fachanforderungen Sachunterricht Primarstufe</b> .....	9
<b>1 Das Fach Sachunterricht in der Primarstufe</b> .....	9
1.1 Grundlagen .....	9
1.2 Der Beitrag des Faches Sachunterricht zur allgemeinen und fachlichen Bildung .....	9
1.3 Didaktische Leitlinien .....	9
1.4 Anforderungsbereiche .....	15
<b>2 Das Fach Sachunterricht in der Eingangsphase</b> .....	16
<b>3 Kompetenzbereiche</b> .....	17
3.1 Übergeordnete prozessbezogene Kompetenzbereiche .....	17
3.2 Themenfelder und Kompetenzerwartungen .....	18
<b>4 Themen und Inhalte des Unterrichts</b> .....	28
<b>5 Schulinternes Fachcurriculum</b> .....	31
<b>6 Leistungsbewertung</b> .....	32
6.1 Unterrichtsbeiträge .....	32
6.2 Leistungsbewertung und Zeugnis .....	33
<b>III Anhang</b> .....	34
<b>Entwicklung der Medienkompetenz</b> .....	34

# I Allgemeiner Teil

## 1 Geltungsbereich und Regelungsgehalt

Die Fachanforderungen gelten für die Primarstufe der Grundschulen in Schleswig-Holstein. Sie sind Lehrpläne im Sinne des Schulgesetzes. Die Fachanforderungen basieren auf den pädagogischen Zielen und Aufgaben, die im Schleswig-Holsteinischen Schulgesetz formuliert sind.

Den Fachanforderungen der Fächer Deutsch und Mathematik liegen die Bildungsstandards, wie sie die Kultusministerkonferenz (KMK) beschlossen hat, zugrunde. Für alle weiteren Fächer dienen diese Bildungsstandards als Orientierung.

Die Fachanforderungen sind in einen für alle Fächer geltenden allgemeinen und einen fachspezifischen Teil gegliedert. Diese sind inhaltlich aufeinander bezogen und stellen den verbindlichen Rahmen für die pädagogische und unterrichtliche Arbeit dar.

In der Primarstufe zielt der Unterricht auf den Erwerb grundlegender Allgemeinbildung. Die Grundschule ist eine gemeinsame Schule für alle Schülerinnen und Schüler. Sie gliedert sich in eine Eingangsphase und die Jahrgangsstufen 3 und 4. Schülerinnen und Schüler wechseln am Ende der vierten Jahrgangsstufe in die Sekundarstufe I einer weiterführenden allgemein bildenden Schule.

### Vorgaben der Fachanforderungen

Die Fachanforderungen beschreiben die didaktischen Grundlagen der jeweiligen Fächer und den spezifischen Beitrag der Fächer zur allgemeinen und fachlichen Bildung. Darauf aufbauend legen sie fest, was Schülerinnen und Schüler am Ende der Primarstufe wissen und können sollen. Die fachlichen Anforderungen werden als Kompetenz- beziehungsweise Leistungserwartungen beschrieben und mit Inhalten verknüpft. Zusätzlich werden die Kompetenzerwartungen für das Ende der Eingangsphase ausgewiesen.

Der Unterricht in der Grundschule bereitet Schülerinnen und Schüler entsprechend ihres Leistungsvermögens auf einen erfolgreichen Übergang in die Sekundarstufe I am Gymnasium oder an einer Gemeinschaftsschule vor. Die

Fachanforderungen dienen der Transparenz und Vergleichbarkeit. Sie gewährleisten die Durchlässigkeit und Mobilität im Schulwesen.

Die Lehrkräfte gestalten den Unterricht und die damit verbundene Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung in eigener pädagogischer Verantwortung. Sie berücksichtigen bei der konkreten Ausgestaltung der Fachanforderungen die Beschlüsse der Schulkonferenz zu Grundsatzfragen und dabei insbesondere die Beschlüsse der Fachkonferenz zum schulinternen Fachcurriculum. Mit ihren Vorgaben bilden die Fachanforderungen den Rahmen für die Fachkonferenzarbeit in den Schulen. Innerhalb dieser Rahmenvorgaben besitzen die Schulen und auch die Fachkonferenzen selbst Gestaltungsfreiheit bezüglich der Umsetzung der Kontingenztafel, der Lern- und Unterrichtsorganisation, der pädagogisch-didaktischen Konzepte sowie auch der inhaltlichen Schwerpunktsetzungen. Die Fachanforderungen verzichten auf kleinschrittige Detailregelungen. Sie enthalten Angaben zur Verteilung von Themen und Inhalten auf Jahrgangsstufen.

Aufgabe der schulinternen Fachcurricula ist es, die Kompetenzen und Inhalte über die einzelnen Jahrgangsstufen hinweg aufzubauen. Die schulinternen Fachcurricula bilden die Planungsgrundlage für den Fachunterricht und enthalten konkrete Beschlüsse über

- anzustrebende Kompetenzen für die einzelnen Jahrgangsstufen,
- Schwerpunktsetzungen, die Verteilung und Gewichtung von Unterrichtsinhalten und Themen,
- fachspezifische Methoden,
- angemessene mediale Gestaltung des Unterrichts,
- Diagnostik, Differenzierung und Förderung, Leistungsmessung und Leistungsbewertung,
- Einbeziehung außerunterrichtlicher Lernangebote und Ganztagsangebote.

Die schulinternen Fachcurricula berücksichtigen die Prinzipien des fächerverbindenden und fächerübergreifenden sowie auch des themenzentrierten Arbeitens. Sie werden regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt.

## 2 Lernen und Unterricht

Aufgabe der Grundschule ist es, Fähigkeiten, Interessen und Neigungen der Kinder aufzugreifen und sie mit den fachlichen und fächerübergreifenden Anforderungen zu verbinden. Ziel des Unterrichts ist der systematische, alters- und entwicklungsgemäße Erwerb von Kompetenzen. Der Unterricht fördert die kognitiven, emotionalen, sozialen, kreativen und körperlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Er vermittelt ihnen kulturelle und gesellschaftliche Orientierung und ermutigt sie, eigenständig zu denken und vermeintliche Gewissheiten, kulturelle Werteorientierung und gesellschaftliche Strukturen zu überdenken. Unterricht trägt dazu bei, Bereitschaft zur Empathie zu entwickeln, und fördert die Fähigkeit, die eigenen Überzeugungen und das eigene Weltbild in Frage zu stellen. Er unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, Unsicherheiten auszuhalten und Selbstvertrauen zu erwerben.

### 2.1 Kompetenzorientierung

In den Fachanforderungen wird ein Kompetenzbegriff verwendet, der das Wissen und Können, die Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Menschen umfasst. Das schließt die Bereitschaft ein, das Wissen und Können in unterschiedlichen Situationen zur Bewältigung von Herausforderungen und zum Lösen von Problemen anzuwenden. Die Fachanforderungen sind in diesem Sinne auf die Darstellung der angestrebten fachbezogenen Kompetenzen fokussiert.

Darüber hinaus fördert der Unterricht aller Fächer den Erwerb überfachlicher Kompetenzen:

- **Selbstkompetenz** meint die Fähigkeit, die eigene Situation wahrzunehmen und für sich selbst eigenständig zu handeln und Verantwortung zu übernehmen. Die Schülerinnen und Schüler artikulieren eigene Bedürfnisse und Interessen und reflektieren diese. Dazu gehört die Bereitschaft, vermeintliche Gewissheiten, das eigene Denken und das eigene Weltbild kritisch zu reflektieren und Unsicherheiten auszuhalten. Bezogen auf das Lernen bedeutet Selbstkompetenz, Lernprozesse selbstständig zu planen und durchzuführen, Lernergebnisse zu überprüfen, gegebenenfalls zu korrigieren und zu bewerten.

- **Sozialkompetenz** meint die Fähigkeit, die Bedürfnisse und Interessen der Mitlernenden empathisch wahrzunehmen. Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, selbstständig und sozial verantwortlich zu handeln. Sie setzen sich mit den Vorstellungen der anderen kritisch und auch selbstkritisch auseinander, hören einander zu und gehen aufeinander ein. Sie können konstruktiv und erfolgreich mit anderen zusammenarbeiten.
- **Methodenkompetenz** meint die Fähigkeit, Aufgaben selbstständig zu bearbeiten. Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Arbeitstechniken und Methoden; dazu gehört auch die Nutzung der Informationstechnologie. Sie wählen Verfahrens- und Vorgehensweisen selbstständig und wenden methodische Kenntnisse sinnvoll auf unbekannte Sachverhalte an. Sie können Sachverhalte sprachlich altersgemäß differenziert darstellen. Die fortschreitende Entwicklung und Ausbildung dieser überfachlichen Kompetenzen ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, Lernprozesse zunehmend selbst zu gestalten: zu planen, zu steuern, zu analysieren und zu bewerten.

### 2.2 Auseinandersetzung mit Kernproblemen des gesellschaftlichen Lebens

Schülerinnen und Schüler werden in allen Fächern durch die Auseinandersetzung mit Kernproblemen des soziokulturellen Lebens in die Lage versetzt, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf andere Menschen, auf künftige Generationen, auf die Umwelt oder das Leben in anderen Kulturen auswirkt. Die Kernprobleme beschreiben Herausforderungen, die sich sowohl auf die Lebensgestaltung des Einzelnen als auch auf das gemeinsame gesellschaftliche Handeln beziehen.

Die Auseinandersetzung mit Kernproblemen richtet sich insbesondere auf:

- **Grundwerte menschlichen Zusammenlebens:** Menschenrechte, das friedliche Zusammenleben in einer Welt mit unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Gesellschaftsformen, Völkern und Nationen
- **Nachhaltigkeit der ökologischen, sozialen und ökonomischen Entwicklung:** Erhalt der natürlichen Lebens-

grundlagen, Sicherung und Weiterentwicklung der sozialen, wirtschaftlichen und technischen Lebensbedingungen im Kontext der Globalisierung

- **Gleichstellung und Diversität:** Entfaltungsmöglichkeiten der Geschlechter, Wahrung des Gleichberechtigungsbegriffs, Wertschätzung gesellschaftlicher Vielfalt
- **Partizipation:** Recht aller Menschen zur verantwortungsvollen Mit-Gestaltung ihrer sozio-kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse.

### 2.3 Leitbild Unterricht

Guter Unterricht

- fördert gezielt die Freude der Schülerinnen und Schüler am Lernen und die Entwicklung fachlicher Interessen,
- lässt Schülerinnen und Schüler Selbstwirksamkeit erfahren,
- vermittelt Werteorientierungen,
- fördert nicht allein die intellektuellen und kognitiven Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, sondern auch ihre sozialen und emotionalen, kreativen und körperlichen Potenziale,
- ermöglicht den Schülerinnen und Schülern durch passende Lernangebote, die auf ihre individuellen Voraussetzungen und ihr Vorwissen abgestimmt sind, einen systematischen – alters- und entwicklungsgerechten – Erwerb von Wissen und Können sowie die Chance, Leistungserwartungen zu erfüllen,
- fördert und fordert eigene Lernaktivität der Schülerinnen und Schüler, vermittelt Lernstrategien und unterstützt die Fähigkeit zum selbstgesteuerten Lernen,
- zielt auf nachhaltige Lernprozesse,
- bietet Gelegenheit, das Gelernte in ausreichender Form systematisch einzuüben, anzuwenden und zu festigen.

### 2.4 Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung

Folgende Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung, die sich aus den pädagogischen Zielen des Schulgesetzes ergeben, sind nicht dem Unterricht einzelner Fächer zugeordnet. Sie sind wie die Auseinandersetzung mit den Kernproblemen im Unterricht aller Fächer zu berücksichtigen:

- **Inklusive Schule:** Die inklusive Schule zeichnet sich dadurch aus, dass sie in allen Schularten und Schulstufen Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung

gemeinsam beschult und ihren Unterricht auf eine Schülerschaft in der ganzen Bandbreite ihrer Heterogenität ausrichtet. Diese Heterogenität bezieht sich nicht allein auf Behinderung oder sonderpädagogischen Förderbedarf. Sie steht generell für Vielfalt und schließt beispielsweise die Hochbegabung ebenso ein wie den Migrationshintergrund oder unterschiedliche soziale Ausgangslagen.

- **Sonderpädagogische Förderung:** Auch die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf orientiert sich an den Fachanforderungen. Das methodische Instrument dafür ist der Förderplan, der in Ausrichtung auf die individuelle Situation und den sonderpädagogischen Förderbedarf einer Schülerin oder eines Schülers und in Zusammenarbeit mit einem Förderzentrum erstellt, umgesetzt und evaluiert wird.
- **Durchgängige Sprachbildung:** Die Vermittlung schul- und bildungsrelevanter sprachlicher Fähigkeiten (Bildungssprache) erfolgt im Unterricht aller Fächer. Das Ziel ist, die sprachliche Bildung der Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund, unabhängig von ihrer Erstsprache, im Schriftlichen sowie im Mündlichen systematisch auf- und auszubauen. Das setzt entsprechenden Wortschatz und die Kenntnis bildungssprachlicher grammatischer Strukturen voraus. Alle Schülerinnen und Schüler werden an die Besonderheiten altersgemäßer Fachsprachen und an fachspezifische Textsorten herangeführt. Fachunterricht ist somit auch Sprachunterricht auf bildungs- und fachsprachlichem Niveau.
- **Kulturelle Bildung:** Kulturelle Bildung ist unverzichtbarer Teil der ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung, die den Einzelnen zur Mitgestaltung gesellschaftlicher Prozesse befähigt. Der Zusammenarbeit mit professionellen Künstlerinnen, Künstlern und Kulturschaffenden auch an außerschulischen Lernorten kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu.
- **Niederdeutsch und Friesisch:** Seinem Selbstverständnis nach ist Schleswig-Holstein ein Mehrsprachenland, in dem Regional- und Minderheitensprachen als kultureller Mehrwert begriffen werden. Für die Bildungseinrichtungen des Landes erwächst daraus die Aufgabe, das Niederdeutsche und das Friesische zu fördern und zu seiner Weiterentwicklung beizutragen.



## 2.5 Lernen in der digitalen Welt

Medien sind Bestandteil aller Lebensbereiche. Die rasante technologische und konzeptionelle Entwicklung im digitalen Medienbereich führt zu stetigem Wandel im Alltag der Menschen. Digitale Medien verändern Kommunikations- und Arbeitsabläufe, erlauben immer neue kreative, innovative Prozesse und schaffen damit neue mediale Wirklichkeiten.

Medienkompetenz ist sowohl auf die Nutzung von Medien zur sinnvollen Unterstützung von Lernprozessen als auch auf die Thematisierung von Medien als Gegenstand von Unterricht gerichtet. Es gilt einerseits selbstbestimmt, sachgerecht, sozial verantwortlich, kommunikativ, pro-

duktiv und kreativ gestaltend mit digitalen Medien umzugehen und sich andererseits kritisch mit dem Bild von Wirklichkeit auseinanderzusetzen, das medial erzeugt wird. Schülerinnen und Schüler reflektieren den Einfluss der Medien und erkennen dabei, dass Medien immer nur eine Interpretation, eine Lesart, einen Ausschnitt von Wirklichkeit bieten, und sie werden sich bewusst, dass ihr vermeintlich eigenes Bild von Wirklichkeit durch die Medien (mit-)bestimmt wird.

In der folgenden Übersichtstabelle sind, entsprechend der Strategie der KMK, die für alle Fächer verbindlichen Medienkompetenzbereiche aufgeführt. Die Kompetenzen erwerben die Schülerinnen und Schüler in der Primarstufe integriert im Fachunterricht.

Suchen und Arbeiten (K1)	Kommunizieren und Kooperieren (K2)	Produzieren und Präsentieren (K3)	Schützen und sicher Agieren (K4)	Problemlösen und Handeln (K5)	Analysieren und Reflektieren (K6)
Browsen, Suchen, Filtern	Interagieren	Entwickeln und Produzieren	Sicher in digitalen Umgebungen agieren	Technische Probleme lösen	Medien analysieren und bewerten
Auswerten und Bewerten	Teilen	Weiterverarbeiten und Integrieren	Persönliche Daten und Privatsphäre schützen	Werkzeuge bedarfsgerecht einsetzen	Medien in der digitalen Welt verstehen und reflektieren
Speichern und Abrufen	Zusammenarbeiten	Rechtliche Vorgaben beachten	Gesundheit schützen	Eigene Defizite ermitteln und nach Lösungen suchen	
	Umgangsregeln kennen und einhalten		Natur und Umwelt schützen	Digitale Werkzeuge und Medien zum Lernen, Arbeiten und Problemlösen nutzen	
	An der Gesellschaft aktiv teilhaben			Algorithmen erkennen und formulieren	

Eine Konkretisierung der Kompetenzen bezogen auf die Jahrgangsstufe 4 ist der Tabelle zur Entwicklung der Medienkompetenz im Anhang zu entnehmen.

Im schulinternen Fachcurriculum wird der systematische Aufbau sowie eine Zuordnung der zu erwerbenden Kompetenzen zu Jahrgangsstufen und Fächern gewährleistet.

Eine schulinterne Abstimmung über die Fächer hinweg ist erforderlich.

Die rasante Entwicklung im Bereich der Digitalisierung erfordert von Lehrkräften eine aufgeschlossene Haltung und Offenheit für zukünftige Erfordernisse.

### 3 Grundsätze der Leistungsbewertung

Leistungsbewertung wird verstanden als Dokumentation und Beurteilung der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstands. Sie erfasst alle in den Fachanforderungen ausgewiesenen Kompetenzbereiche und berücksichtigt sowohl die Prozesse als auch die Ergebnisse schulischen Arbeitens und Lernens. Die Beurteilung von Leistungen dient der kontinuierlichen Rückmeldung an Schülerinnen, Schüler und Eltern, zudem ist sie für die Lehrkräfte eine wichtige Grundlage für Förderungs- und Beratungsstrategien sowie für die Unterrichtsplanung. Die individuelle Leistungsbewertung erfüllt neben der diagnostischen auch eine ermutigende Funktion.

Kriterien und Verfahren der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen, Schülern und Eltern vorab offengelegt und erläutert. Schülerinnen und Schüler erhalten eine kontinuierliche Rückmeldung über den Leistungsstand. Diese erfolgt so rechtzeitig, dass die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, aus der Rückmeldung zukünftige Lern- und Arbeitsstrategien abzuleiten.

In der Leistungsbewertung werden zwei Beurteilungsbereiche unterschieden: Unterrichtsbeiträge und Leistungsnachweise.

- Unterrichtsbeiträge umfassen alle Leistungen, die sich auf die Mitarbeit und Mitgestaltung im Unterricht oder im unterrichtlichen Kontext beziehen. Zu ihnen gehören sowohl mündliche als auch praktische und schriftliche Leistungen.
- Leistungsnachweise werden in Form von Klassenarbeiten ab Jahrgangsstufe 2 in Mathematik und ab Jahrgangsstufe 3 in Deutsch erbracht. Sie decken die verbindlichen Leistungserwartungen dieser Fächer einschließlich ihrer Kompetenzbereiche angemessen ab. Art und Anzahl der in den Fächern zu erbringenden Leistungsnachweise werden per Erlass geregelt.

#### Besondere Regelungen

- Für Schülerinnen und Schüler mit anerkanntem sonderpädagogischen Förderbedarf, die zieldifferent unterrichtet werden, wird ein Förderplan mit individuell zu erreichenden Leistungserwartungen aufgestellt.
- Werden Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf entsprechend den Anforderungen der allgemein bildenden Schule unterrichtet, hat die

Schule der Beeinträchtigung angemessen Rechnung zu tragen (Nachteilsausgleich). Dies gilt ebenso für Schülerinnen und Schüler, die vorübergehend an der Teilnahme am Unterricht beeinträchtigt sind.

- Bei Schülerinnen und Schülern, deren Zweitsprache Deutsch ist, kann die Schule wegen zu geringer Deutschkenntnisse auf eine Leistungsbewertung in bestimmten Fächern verzichten.
- Besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben wird durch Ausgleichs- und Fördermaßnahmen gemäß Erlass begegnet.

#### Vergleichsarbeiten

- Vergleichsarbeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik sind länderübergreifend konzipiert und an den KMK-Bildungsstandards orientiert. Die Ergebnisse geben Aufschluss darüber, ob und inwieweit Schülerinnen und Schüler die in den Bildungsstandards formulierten Leistungserwartungen erfüllen.
- Vergleichsarbeiten dienen in erster Linie der Selbstevaluation der Schule. Sie ermöglichen die Identifikation von Stärken und Entwicklungsbedarfen von Lerngruppen. Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten werden schulintern ausgewertet. Die Auswertungen sind Ausgangspunkt für Strategien und Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung.
- Vergleichsarbeiten gehen nicht in die Leistungsbewertung der einzelnen Schülerinnen und Schüler ein. Die Teilnahme an den Vergleichsarbeiten ist per Erlass geregelt.

#### Leistungsbewertung im Zeugnis

Die Leistungsbewertung im Zeugnis ist das Ergebnis einer sowohl fachlichen als auch pädagogischen Abwägung der erbrachten Unterrichtsbeiträge und gegebenenfalls Leistungsnachweise.

Es ist sicherzustellen, dass die Bewertung für die Unterrichtsbeiträge auf einer ausreichenden Anzahl unterschiedlicher Formen von Unterrichtsbeiträgen beruht. Bei der Gesamtbewertung hat der Bereich der Unterrichtsbeiträge ein stärkeres Gewicht als der Bereich der Leistungsnachweise.

Fachspezifische Hinweise zur Leistungsbewertung werden in den Fachanforderungen ausgeführt.

## II Fachanforderungen Sachunterricht Primarstufe

### 1 Das Fach Sachunterricht in der Primarstufe

#### 1.1 Grundlagen

Grundlage dieser Fachanforderungen sind die Empfehlungen der Kultusministerkonferenz für die Grundschule von 2015 und der Perspektivrahmen Sachunterricht der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts von 2013.

#### 1.2 Der Beitrag des Faches zur allgemeinen und fachlichen Bildung

Dem Fach Sachunterricht fällt die Aufgabe zu, Schülerinnen und Schüler darin zu unterstützen, ihre natürliche, gesellschaftliche und technische Umwelt bildungswirksam zu erschließen und sich in ihr zu orientieren. Über ein aktives Mitwirken und Handeln im Unterricht der Primarstufe erwerben die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kompetenzen, um die Anschlussfähigkeit an die entsprechenden Fächer der allgemein bildenden weiterführenden Schulen zu gewährleisten und diese in der Auseinandersetzung mit der Welt in einem lebenslangen Prozess zu erweitern und zu vertiefen.

Der Sachunterricht knüpft an die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, ihre Konzepte und Fragen an. Fachliches Wissen und Können wird sinnstiftend und über die persönliche Bedeutsamkeit in einem kompetenzorientierten Unterricht vereint. Handlungsleitende Frage- und Aufgabenstellungen bringen die Schülerinnen und Schüler eng über eine konkrete Auseinandersetzung mit den Lerninhalten in Kontakt. Aus der Vielzahl möglicher Themen und Lerninhalte werden solche ausgewählt, die für die Schülerinnen und Schüler exemplarisch sind und ihnen die Chance bieten, einen bildungswirksamen Transfer auf neue Kontexte herzustellen.

#### 1.3 Didaktische Leitlinien

Der Sachunterricht macht komplexe Sachverhalte dadurch erfassbar, dass er die fünf Perspektiven des Perspektivrahmens Sachunterricht aufgreift und diese in der Planung, Durchführung und Reflexion vielperspektivisch umsetzt. Motivationale und soziale Aspekte von Lernprozessen sind zu berücksichtigen.

Neben einem notwendigen Sachwissen werden Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen erworben. Bei der Erstellung von Lernangeboten werden die Anforderungsbereiche berücksichtigt. Der originalen Begegnung wird in diesem Fach ebenso Raum gegeben wie der Einbeziehung von Expertinnen und Experten. Das Nutzen außerschulischer Lernorte ermöglicht eine Verbindung zwischen schulischem Lernen und realer Lebenswelt.

**Grundlegende Aspekte für die Planung von Unterricht**

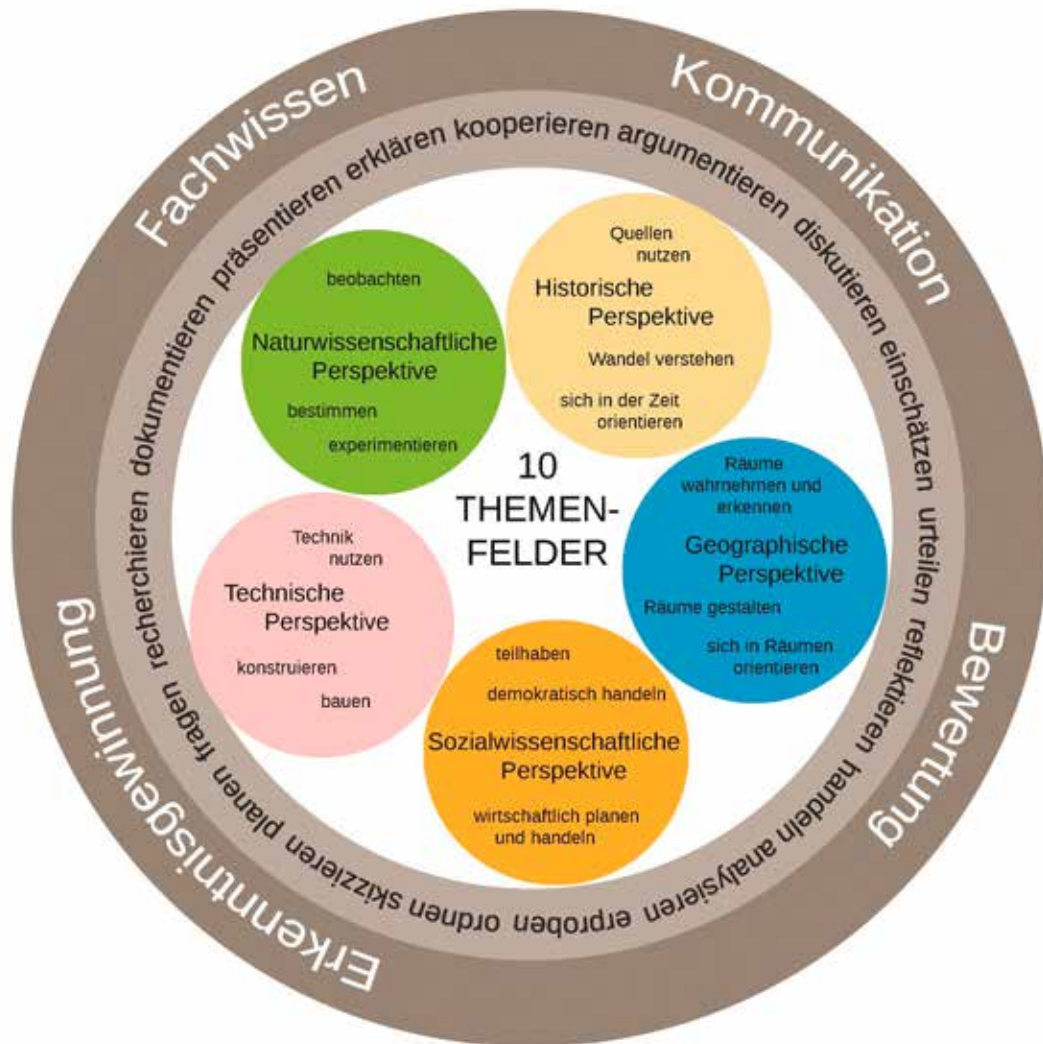
<b>Vielperspektivität und fachliche Perspektiven</b>	Der Sachunterricht ist als sachintegratives Fach vielperspektivisch konzipiert. Die Unterrichtsthemen sind phänomen- und problemorientiert angelegt. Dabei sind geeignete fachliche Perspektiven zu berücksichtigen.
<b>Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen</b>	Der Sachunterricht verfügt über vielfältige fachspezifische methodische Zugänge aus den Natur- und Gesellschaftswissenschaften. Er hat die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler in diese Methoden kontextbezogen einzuführen, diese zu üben und zu reflektieren.
<b>Lebenswelt</b>	Der Sachunterricht berücksichtigt die konkrete Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Bei der Inhaltsauswahl sind für sie bedeutsame Themen exemplarisch auszuwählen.
<b>Vorwissen und Vorerfahrungen</b>	Der Sachunterricht greift das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler auf. Vorerfahrungen und Präkonzepte sind Ausgangspunkte des Unterrichts.
<b>Sachinteresse</b>	Der Sachunterricht berücksichtigt die vorhandenen Interessen der Schülerinnen und Schüler. Er fördert zudem ihre individuelle Interessensbildung, indem er herausfordernde und für die Schülerinnen und Schüler neue Sachverhalte aufgreift.
<b>Anschlussfähigkeit</b>	Im Sachunterricht werden inhaltliche und methodische Kompetenzen erworben, die die Basis für die erfolgreiche Weiterarbeit in den naturwissenschaftlich-technischen und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern der Sekundarstufe I legen.
<b>Handlungsorientierung und Erfahrungen</b>	Die handelnde Auseinandersetzung mit Dingen und Sachverhalten ist der Bezugspunkt sachunterrichtlicher Arbeit. Den Schülerinnen und Schülern werden direkte Erfahrungen ermöglicht, die stets mit Reflexionen zu verbinden sind, um bildungswirksam zu werden.
<b>Originalbegegnung</b>	Im Sachunterricht ist die Begegnung mit konkreten Dingen oder originalen Sachverhalten sowohl in der Schule als auch an außerschulischen Lernorten stets zu berücksichtigen. Die regionale Infrastruktur ist für die Zielsetzungen des Sachunterrichts heranzuziehen.
<b>Aktualität</b>	Der Sachunterricht greift aktuelle Themen auf, die für die Schülerinnen und Schüler in ihrer Lebenswelt bedeutsam sind. Zudem ist auf eine zeitaktuelle Ausrichtung aller Inhalte zu achten, damit das Sachlernen für die Schülerinnen und Schüler in authentischen Kontexten stattfindet.

*Fortsetzung der Tabelle nächste Seite »*

<p><b>Probleme und Konflikte</b></p>	<p>Der Sachunterricht greift Probleme und Konflikte auf: individuelle, gemeinschaftliche und gesellschaftliche. Vorhandene Probleme und Konflikte sind im Sachunterricht als solche zu thematisieren.</p>
<p><b>Kommunikation</b></p>	<p>Kommunikation ist der Schlüssel zur individuellen Konstruktion von Sachwissen, um Dinge zu verstehen. In Sachgesprächen werden individuelle Denkansätze aufgenommen, diskutiert und strukturiert.</p>
<p><b>von der Alltags- zur Bildungssprache</b></p>	<p>Der Sachunterricht greift die Alltagssprache der Schülerinnen und Schüler auf. Bei der unterrichtlichen Auseinandersetzung mit den Dingen und Sachverhalten verwendet die Lehrkraft eine sachangemessene Bildungssprache, die den Schülerinnen und Schülern zunehmend eine Teilhabe an den fachsprachlichen Kulturen des Faches ermöglicht.</p>

Kompetenzmodell

Das Kompetenzmodell veranschaulicht die Konzeption des Sachunterrichts.



Die Themenfelder stehen im Zentrum. Umgeben werden sie von den fünf Perspektiven.

Im inneren Ring werden grundlegende Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen des Sachunterrichts aufgeführt.

Im Außenring werden die übergeordneten Kompetenzbereiche benannt.

- 10 Themenfelder**
- Arbeit und Wirtschaft
  - Zeit und Entwicklung
  - Gesundheit
  - Soziales und Politisches
  - Technische Erfindungen
  - Mobilität
  - Natürliche Lebensräume sowie Tiere und Pflanzen
  - Phänomene der unbelebten Natur
  - Räume, Globales und Regionales
  - Medien

### Die fünf Perspektiven

Der Sachunterricht ist als sachintegratives Fach vielperspektivisch konzipiert. Komplexe Sachverhalte werden für Schülerinnen und Schüler begreifbar, indem Themen und Inhalte bezogen auf unterschiedliche Perspektiven betrachtet werden. Die fünf Perspektiven werden bei Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht konsequent möglichst vielperspektivisch umgesetzt.

#### Die sozialwissenschaftliche Perspektive

Die Ziele der sozialwissenschaftlichen Perspektive sind, die Interessen der Schülerinnen und Schüler für gesellschaftliche, kulturelle, demokratiefördernde und ökonomische Themen zu wecken. Zugleich ist die Anschlussfähigkeit an die Fächer der Sekundarstufe I Verbraucherbildung, Wirtschaft/Politik, Wirtschaftslehre und Weltkunde zu sichern.

Die Schülerinnen und Schüler erleben Gesellschaft als komplexes Gefüge unterschiedlicher sozialer Beziehungen, ökonomischer, politischer und kultureller Aspekte. Von gesellschaftlichen Ereignissen, Prozessen und deren Auswirkungen erfahren sie in ihrem unmittelbaren Umfeld sowie durch Medien.

Der Kompetenzerwerb ermöglicht ihnen einerseits Partizipation am gesellschaftlichen Leben (siehe I 2.2). Dazu gehören die aktive Teilnahme am demokratischen Leben, wirtschaftliches Planen sowie ein verantwortliches und nachhaltiges Handeln, das ein friedliches und gleichberechtigtes Zusammenleben ermöglicht. Dabei ist es grundlegend, Heterogenität als Bereicherung wahrzunehmen, Empathie und Toleranz zu fördern sowie Zivilcourage anzubahnen. Die Auseinandersetzung mit den Themen und Inhalten dient darüber hinaus der Entfaltung der individuellen Persönlichkeit des Kindes. Wesentlich dafür ist, dass der Kindeswillen berücksichtigt wird, so wie es die Kinderrechte vorsehen. Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen der Sozialwissenschaften werden im Unterricht angewendet und reflektiert. Vor allem das Diskutieren, Argumentieren, Urteilen und Partizipieren werden gefördert.

#### Die naturwissenschaftliche Perspektive

Die Ziele der naturwissenschaftlichen Perspektive sind, die Interessen der Schülerinnen und Schüler an Naturphänomenen zu erweitern, den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur aufzubauen und naturwissenschaftliches Denken weiterzuentwickeln. Zugleich ist die Anschlussfähigkeit an die Fächer der Sekundarstufe I Biologie, Chemie, Physik, Naturwissenschaften und Verbraucherbildung zu sichern. Die Aufgabe des Unterrichts in der naturwissenschaftlichen Perspektive ist, dass Schülerinnen und Schüler bedeutsame Naturphänomene erleben, wahrnehmen, untersuchen und dadurch naturwissenschaftliche Kompetenzen aufbauen. Ebenso wird die Frage nach dem Verhältnis des Menschen zur belebten und zur nicht belebten Natur thematisiert.

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich belastbare naturwissenschaftliche Vorstellungen und Konzepte an und beziehen diese in ihr Handeln ein. Ihre Fragen und Präkonzepte bilden den Ausgangspunkt des Unterrichts. Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen der Naturwissenschaften werden im Unterricht angewendet und reflektiert. Vor allem das Experimentieren, Beobachten und Bestimmen werden gefördert. Für das Staunen, für eigene Ideen sowie für das Hinterfragen und Reflektieren muss ausreichend Handlungsspielraum zur Verfügung stehen.

An vielfältigen Stellen ist eine Verbindung zu den Zielen der Bildung für nachhaltige Entwicklung herzustellen (siehe I 2.2)

#### Die geographische Perspektive

Die Ziele der geographischen Perspektive sind, die Interessen der Schülerinnen und Schüler für naturräumliche und räumlich-kulturelle Themen zu wecken. Zugleich ist die Anschlussfähigkeit an die Fächer der Sekundarstufe I Geographie, Verbraucherbildung und Weltkunde zu sichern.

Menschen leben in Räumen auf dieser Welt. Räume sind eine Grunddimension unseres Daseins. Menschen nutzen, gestalten, verändern und gefährden diese Räume.



Die geographische Perspektive beschäftigt sich mit der Wahrnehmung und Erschließung dieser Räume und fördert die Orientierung in diesen. Von den natürlichen Grundlagen unserer Lebensräume über Wetter und Naturereignisse bis hin zu menschlichen Einflussnahmen, Veränderungen, Gefährdungen reicht das inhaltliche Spektrum der geographischen Perspektive. Abhängigkeiten und Verflechtungen zwischen Mensch und Raum sind ebenso zu berücksichtigen wie ein verantwortungsvoller Umgang mit unseren naturräumlichen Ressourcen. Sowohl Aspekte des regionalen Umfelds als auch der globalen Welt sind aufzugreifen (siehe I 2.2). Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen der Geographie werden im Unterricht angewendet und reflektiert, insbesondere das Wahrnehmen und Erkunden von Räumen sowie die Orientierung in diesen. Das Recherchieren und Dokumentieren von Informationen werden gefördert.

#### **Die historische Perspektive**

Die Ziele der historischen Perspektive sind, die Interessen der Schülerinnen und Schüler für zeitliche Strukturen und historische Fragestellungen zu wecken sowie Geschichtsbewusstsein auszubilden. Zugleich ist die Anschlussfähigkeit an die Fächer der Sekundarstufe I Geschichte und Weltkunde zu sichern.

Zeitliche Strukturen wirken auf die konkrete Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ein. Sie lernen, sich selbstständig in der Zeit zu orientieren. Dabei finden sowohl Aspekte der linearen als auch der zyklischen Zeit Berücksichtigung.

Geschichte ist für Kinder allgegenwärtig. Ihre Lebenswelt ist durch unterschiedliche Aspekte aus der Vergangenheit geprägt. Ebenso beeinflusst heutiges Handeln Leben in der Zukunft.

Über eigene Erfahrungen und Medien im außerschulischen Bereich haben Schülerinnen und Schüler viele Berührungspunkte mit geschichtlichen Quellen und Darstellungen. Hieraus ergeben sich Interessen und Fragehaltungen.

Lebensbedingungen in früheren Zeiträumen werden mit der heutigen Lebenssituation verglichen, Gründe für Dauer und Wandel erforscht, Realität und Fiktion unterschieden. Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen der Geschichtswissenschaft werden im Unterricht angewendet und reflektiert. Vor allem die historische Frage-, Methoden- und Narrationskompetenz wird gefördert. Mithilfe von ausgewählten Quellen lernen die Schülerinnen und Schüler zunehmend, vergangene Ereignisse zu rekonstruieren, nachzuerzählen und kritisch zu reflektieren.

#### **Die technische Perspektive**

Die Ziele der technischen Perspektive sind, die Interessen der Schülerinnen und Schüler für technische Phänomene zu wecken sowie die Wirkungs- und Bedingungsbeziehungen zu verstehen und zu reflektieren. Zugleich ist die Anschlussfähigkeit an die Fächer der Sekundarstufe I Technik und Physik sowie angewandte Informatik zu sichern.

Die Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler ist durch Technik und Digitalisierung geprägt. Sie nutzen technische Produkte in vielfältiger Weise und haben ein natürliches Interesse für die technischen Funktionsbeziehungen. Neben Bedienungswissen werden Verstehensprozesse durch eigenes Handeln und Reflektieren initiiert.

Grundlegende Kenntnisse von Technik sind wichtig, um Möglichkeiten und Folgewirkungen von Technik erkennen und bewerten zu können. Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen der Technischen Bildung werden im Unterricht angewendet und reflektiert. Durch das Bauen und Konstruieren, die Erkundung von Technik und Arbeit sowie die Nutzung von Technik wird ein grundlegendes Verständnis von technischen Zusammenhängen entwickelt. Neben dem problemlösenden Handeln ist das gedankliche Durchdringen technischer Prinzipien und Funktionsweisen ebenso anzustreben wie das altersgemäße Bewerten von Technik und das Kommunizieren über diese.



#### 1.4 Anforderungsbereiche

In einem kompetenzorientierten Sachunterricht werden die drei folgenden Anforderungsbereiche unterschieden. Zu allen drei Anforderungsbereichen sind Aufgaben für alle Schülerinnen und Schüler bereitzustellen.

##### **Anforderungsbereich I - Nachvollziehen und Reproduzieren**

In diesem Anforderungsbereich werden Sachverhalte nachvollzogen, wiedergegeben, dargestellt und beschrieben. Vorgegebene Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen werden nach Anleitung ausgeführt.

##### **Anforderungsbereich II - Analysieren und Anwenden**

In diesem Anforderungsbereich werden Sachverhalte in bekannten Kontexten angewendet sowie fachsprachlich und strukturiert dargestellt, analysiert und begründet. Eingeführte Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen werden adäquat ausgewählt und umgesetzt.

##### **Anforderungsbereich III - Werten und Transferieren**

In diesem Anforderungsbereich werden Sachverhalte in unbekanntem Kontexten zielgerichtet ausgewählt, transferiert und als Basis für die Bewertung genutzt. Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen werden selbstständig ausgewählt, umgesetzt und kritisch bewertet.

Die Anforderungsbereiche können nicht eindeutig voneinander getrennt werden. Daher ergeben sich in der Praxis der Aufgabenstellungen Überschneidungen.

## **2 Das Fach Sachunterricht in der Eingangsphase**

Der Unterricht in der Eingangsphase der Primarstufe ermöglicht den Schülerinnen und Schülern einen eigenverantwortlichen Zugang zu der sie umgebenden Wirklichkeit mit dem Ziel, diese zu verstehen und zu gestalten.

Er knüpft an die im persönlichen Bereich und im Elementarbereich erworbenen Kompetenzen an, greift die kindliche Freude am Staunen, Spielen, Ausprobieren und Fragen auf und bietet derart Möglichkeiten zur Kompetenzerweiterung.

Der Unterricht in der Eingangsphase basiert auf dem Dialog, der von der Alltagssprache ausgeht und die Entwicklung einer angemessenen Bildungssprache ermöglicht.

Schülerinnen und Schüler wachsen in unterschiedlichen Lebenswelten auf, sodass Unterricht derart zu gestalten ist, dass dieser unabhängig von der Lese- und Schreibkompetenz,

- an die individuellen Fragen und Präkonzepte der Schülerinnen und Schüler anknüpft und diese zum systematischen Fragen, Denken, Erkennen und Reflektieren befähigt,
- fachspezifische Handlungskompetenz zur Erkenntnisgewinnung durch Vermittlung von Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen aufbaut,
- spielendes, entdeckendes und forschendes Lernen in den Mittelpunkt stellt,
- Originalbegegnungen ermöglicht und außerschulische Lernorte aufsucht,
- Expertinnen und Experten einbezieht und
- Möglichkeiten der Partizipation bietet.

### 3 Kompetenzbereiche

Die Vernetzung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzbereichen wird in den Kompetenzerwartungen der zehn Themenfelder aufgegriffen.

#### 3.1 Übergeordnete prozessbezogene Kompetenzbereiche

In der Auseinandersetzung mit den Themenfeldern gewinnen Schülerinnen und Schüler Erkenntnisse, indem sie auf der Sachebene kommunizieren und die Sachen bewerten.

##### 3.1.1 Erkenntnisgewinnung

Zur Erkenntnisgewinnung lernen die Schülerinnen und Schüler geeignete Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen kennen, die sie dabei unterstützen, sich zunehmend selbstständig die Welt mit ihren gesellschaftlichen, natürlichen und technischen Gegebenheiten zu erschließen. Die Auswahl und Anwendung der Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, zu neuen Erkenntnissen, zur Selbstständigkeit und Handlungsfähigkeit in einer Informations- und Wissensgesellschaft zu gelangen.

##### 3.1.2 Fachwissen

Im Sachunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler als Sach- und Fachwissen systematisch aufzubauende Kenntnisse über Phänomene, Konzepte, Begriffe, Gesetzmäßigkeiten sowie Modelle und wenden diese zur Bearbeitung fachlicher Aufgaben und Probleme an.

Natur- und Gesellschaftswissenschaften sind die Bezugswissenschaften des Faches Sachunterricht. Darüber hinaus gibt es fächerübergreifende Bereiche, die traditionell dem Sachunterricht zugeordnet werden, wie zum Beispiel Mobilität, Sexuelle Bildung und Medien.

##### 3.1.3 Kommunikation

Ausgehend von der Alltagssprache und den individuellen sprachlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler erfolgt eine sach- und altersangemessene Kommunikation (verbal und/oder nonverbal) über Sachverhalte mithilfe von ausgewählten Fachbegriffen. Bei der Entwicklung der sprachlichen Handlungsfähigkeit und der sprachlichen Durchdringung ist die Begriffsbildung von besonderer Bedeutung. Die Entwicklung einer altersangemessenen Gesprächs- und Fragekultur als Form des gemeinsamen Nachdenkens und Reflektierens unterstützt die sprachlich-kognitive Durchdringung von Sachverhalten.

##### 3.1.4 Bewertung

Der Sachunterricht unterstützt das bewusste und kritische Wahrnehmen, Deuten und Bewerten der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler durch diese. Auf der Basis sachbezogener Kenntnisse lernen sie, neben der eigenen auch die Perspektive anderer wahrzunehmen und eigene Standpunkte in einer Diskussion zu vertreten. Die Schülerinnen und Schüler nutzen Erlerntes, um sich zunehmend aktiv, kritisch und eigenverantwortlich in soziale und gesellschaftliche Prozesse einzubringen.

### 3.2 Themenfelder und Kompetenzerwartungen

Die Themenfelder spiegeln verschiedene Bereiche der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler wider. Die Kompetenzerwartungen sind an die Themenfelder gebunden für die Eingangsphase sowie für die Jahrgangsstufen 3 und 4 konkretisiert.

#### 3.2.1 Themenfeld: Arbeit und Wirtschaft

Zum Themenfeld Arbeit und Wirtschaft gehören die Aspekte der Nachhaltigkeit, Mobilität im Zusammenhang mit

wirtschaftlichen Abläufen und der Arbeitswelt sowie Konsum. Eine enge Verbindung zur sozialwissenschaftlichen und zur technischen Perspektive ist gegeben.

Arbeit in all ihren Ausprägungen stellt ein zentrales Element im Leben der Menschen dar. Schülerinnen und Schüler erleben gesellschaftliche Einflüsse und Abhängigkeiten der Berufs- und Arbeitswelt auf ihr Leben und ihre Umwelt.

Eingangsphase	Jahrgangsstufen 3 und 4
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
kennen eigene Konsumbedürfnisse und unterscheiden Wünsche und Bedürfnisse.	bewerten das eigene Konsumverhalten kritisch und begründen ökonomische Entscheidungen unter Berücksichtigung ökologischer sowie sozialer Folgen.
unterscheiden Wertstoffe und kennen Recyclingprozesse.	
erkunden die Arbeitswelt exemplarischer Berufsfelder.	erläutern Einflüsse der Berufs- und Arbeitswelt sowie der Erwerbslosigkeit auf ihr eigenes Leben und die Umwelt unter Berücksichtigung regionaler Bedingungen.
bewerten die Verteilung von Arbeit in einer Familie nach Kriterien der Gerechtigkeit und Solidarität.	
	planen und bewerten eigene Handlungsprozesse zur Herstellung ausgewählter Produkte.
	erkunden und beschreiben exemplarische Herstellungs- und Produktionsabläufe.

**3.2.2 Themenfeld: Zeit und Entwicklung**

In diesem Themenfeld ist die historische Perspektive grundlegend. Die ausgewählten Inhalte werden mehrperspektivisch angelegt. Dabei sind die sozialwissenschaftliche und die technische Perspektive besonders bedeutsam.

Die drei Zeitebenen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft stehen im Mittelpunkt.

Durch die Begegnung, Erschließung und Auseinandersetzung mit Fragen menschlichen Lebens und Handelns im Wandel der Zeit entwickeln Schülerinnen und Schüler ein reflektiertes historisches Bewusstsein. Zeitleisten unterstützen dieses. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen die Erkenntnis, dass unser Handeln das Leben zukünftiger Generationen beeinflussen wird. Im Vordergrund stehen die gemeinsame Auseinandersetzung mit historischen Fragen, Problemen und Gegenständen sowie die Auseinandersetzung mit linearen und zyklischen Zeitprozessen.

Eingangsphase	Jahrgangsstufen 3 und 4
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
kennen Formen und Begriffe der Zeiteinteilung und wenden sie an.	orientieren sich in der Zeit mithilfe von Zeitleisten.
ordnen und beschreiben wiederkehrende und einmalige Ereignisse der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft.	unterscheiden lineare und zyklische Zeitprozesse, stellen diese dar und setzen sie in ein Verhältnis zueinander.
	ordnen und begründen Zusammenhänge heutiger Lebensbedingungen und Veränderungen auf der Grundlage exemplarisch ausgewählter Epochen und Prozesse.
kennen Gegenstände oder Bilder als Zeugen einer vergangenen Zeit und ziehen Vergleiche zur Gegenwart.	setzen sich mit unterschiedlichen Quellen und Darstellungen auseinander.
	begründen den Zusammenhang zwischen ihrem eigenen Tun und der Bedeutung für die Zukunft.
	kennen Biographien berühmter Menschen und verstehen deren Motivation.

**3.2.3 Themenfeld: Gesundheit**

Das Themenfeld vermittelt Einsichten in die Bedingungen und Möglichkeiten von Gesundheit, motiviert zum gesundheitsfördernden Handeln, bietet Entscheidungshilfen an und übt entsprechende Handlungs- und Verhaltensweisen ein.

Die Themenbereiche Ernährung, Bewegung, Hygiene, Zahngesundheit, Psychohygiene, Suchtprävention, Erste Hilfe und sexuelle Bildung stehen im Vordergrund.

Indem sich Kinder wertschätzend mit ihrer eigenen Person befassen, entwickeln sie Selbstständigkeit sowie Selbstvertrauen und bauen eine positive Haltung sich selbst und anderen gegenüber auf.

Schülerinnen und Schüler setzen sich im Rahmen der sexuellen Bildung mit körperlichen, geschlechtlichen, emotionalen, sozialen und präventiven Aspekten in unterschiedlichen Lebensphasen auseinander. Gemäß Schulgesetz §4 Abs. 9 besteht der Erziehungsauftrag der Schule darin, „die Sexualerziehung durch die Eltern in altersgemäßer Weise durch fächerübergreifenden Sexualkundeunterricht zu ergänzen“.

Eingangsphase	Jahrgangsstufen 3 und 4
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
nehmen ihre Gefühle und Bedürfnisse differenziert wahr und vertreten diese.	kennen ihre Wünsche und Bedürfnisse und akzeptieren diese als zu sich gehörig.
schätzen das Verhalten anderer Menschen ein und nehmen deren Gefühle und Bedürfnisse wahr.	versetzen sich in die Gefühlslage anderer und gehen auf die Bedürfnisse und Empfindungen anderer ein.
erproben ihre Sinne und nehmen deren Leistungen wahr.	setzen sich mit dem Aufbau des menschlichen Körpers auseinander.
benennen und beschreiben wesentliche Körperteile des Menschen.	beschreiben die grundlegenden Funktionen des menschlichen Körpers.
	nennen und beschreiben Geschlechtsunterschiede.
	beschreiben die Fortpflanzung und Entwicklung des Menschen.
	wissen um die Veränderungen während der Pubertät.
setzen sich mit schädlichen Einflüssen (Sonnenbrand, Lärm, Kälte ...) auseinander und ergreifen Maßnahmen zum Schutz des Körpers.	setzen sich mit physischen und psychischen Gefährdungen des Menschen auseinander.
kennen den Weg der Nahrung durch den Körper.	
erfahren die Bedeutung von ausgewogener Ernährung und Bewegung.	kennen wichtige Aspekte einer gesundheitsfördernden Lebensweise, nennen geeignete Maßnahmen und wenden diese an.
wissen um Körper- und Zahnpflegemaßnahmen und wenden diese an.	

**3.2.4 Themenfeld: Soziales und Politisches**

Das Zusammenleben in unserer Gesellschaft wird durch eine Vielzahl unterschiedlicher Beziehungen und Regelungen zwischen allen Menschen bestimmt. Ziel des Themenfeldes Soziales und Politisches ist es, Interesse für gesellschaftliche und demokratische Fragen und Themen zu wecken und die Kompetenz zu fördern, aktiv am demokratischen Leben teilzunehmen. Dabei bringen die Kinder Wissen um gesellschaftliche Prozesse (zum Beispiel Wahlen) und Probleme (zum Beispiel Krisen oder Kriege) sowie Erfahrungen im Umgang mit anderen Menschen mit.

Ausgehend vom Erfahrungshorizont der Kinder ist es die Aufgabe, eine Begegnung, Erschließung und Auseinandersetzung mit Fragen der Politik, des Rechts (Grundrechte, Kinderrechte, Gerechtigkeit) und Fragen des sozialen Miteinanders zu ermöglichen.

Im Kompetenzbereich Soziales und Politisches argumentieren und verhandeln Schülerinnen und Schüler und vertreten ihre eigene Meinung. Sie beurteilen und begründen ökonomische und politische Entscheidungen. Sie planen gesellschaftsbezogene Handlungen, führen Vorhaben durch und reflektieren ihre Ergebnisse.

Eingangsphase	Jahrgangsstufen 3 und 4
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
stellen bedeutende Regeln für das Zusammenleben auf.	bilden sich eine Meinung, vertreten diese argumentativ und kennen ihre Rechte sowie ihre Möglichkeiten, ihre Rechte einzufordern.
gestalten und planen Rituale und Veranstaltungen im Schulleben mit und wirken an demokratischen Entscheidungen mit.	übernehmen Verantwortung für ein gemeinsames Vorhaben und kennen demokratische Verhaltensweisen als eigene Handlungsmöglichkeit.
schätzen das Verhalten anderer Menschen ein und nehmen ihre Gefühle und Bedürfnisse differenziert wahr.	betrachten Konfliktsituationen differenziert und reagieren angemessen.
setzen sich mit ihrer eigenen Person und mit Menschen ihres Umfeldes auseinander.	setzen sich mit der Vielgestaltigkeit von Familien und unterschiedlichen Lebenssituationen auseinander.
	setzen sich mit den Aufgabenbereichen im Gemeinwesen und von Repräsentanten des politischen Lebens auseinander.
kennen Rechte und Pflichten im Alltagsleben.	beschreiben unterschiedliche Lebensbedingungen in anderen Ländern und vergleichen diese mit ihren eigenen.

### 3.2.5 Themenfeld: Technische Erfindungen

Unsere Lebenswelt ist von Technik und technischen Erfindungen umgeben und geprägt. Technik erleichtert die Bewältigung des Alltags und ist eine Bereicherung unserer individuellen Lebensweise. Technik birgt jedoch auch Gefahren und Risiken. Um Möglichkeiten und Folgewirkungen zu erkennen, braucht jeder Mensch grundlegende Kenntnisse im Umgang und über die Funktionen

von Technik. Eine frühe technische Bildung soll Kindern Zugänge zu technischem Handeln und Denken ermöglichen und eine Reduktion auf ein Bedienungs- und Umgangswissen vermeiden. Schülerinnen und Schüler erweitern ihr lebenspraktisches technisches Können und Wissen, erfahren in eigenen Versuchen des Herstellens und Konstruierens den produktiven Charakter, kennen Funktionszusammenhänge und analysieren Gegenstände und Prozesse in ihrer Lebenswelt.

Eingangsphase	Jahrgangsstufen 3 und 4
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
konstruieren Bauwerke und erproben unterschiedliche Materialien und Bauweisen.	konstruieren einfache Fahrzeuge oder technisches Spielzeug mit Antrieb und kennen technische Zusammenhänge.
nutzen einfache Anleitungen und Zeichnungen beim Bauen von Objekten.	setzen sich mit technischen Problemstellungen auseinander und begründen unterschiedliche Lösungen.
nutzen sach- und sicherheitsgemäß Werkzeuge.	benutzen Materialien, Werkzeuge und Geräte sach- und sicherheitsgemäß.
kennen Zusammenhänge zwischen Bauweise, Material und Stabilität.	untersuchen den Aufbau und die Funktion einfacher mechanischer Geräte und Maschinen.
	setzen sich mit unterschiedlichen Antriebsenergien auseinander.
	erproben Modelllösungen und vergleichen sie mit der Realität.
	kennen Zusammenhänge und Folgewirkungen von technischen Erfindungen.



**3.2.6 Themenfeld: Mobilität**

In besonderem Maße bietet sich der Themenbereich Mobilität für vielperspektivisches und themenübergreifendes Arbeiten an. Verbindungen zu allen fünf Perspektiven sind leicht herzustellen.

Mobilität ist ein zentrales, auf Grundbedürfnisse ausgerichtetes Verhalten der Menschen. Zur Umsetzung und Bewältigung der zunehmenden, eigenständigen Mobilität der Heranwachsenden bedarf es im Sachunterricht motorischer und kognitiver Förderung.

Mobilitätsbildung ist mehr als die Verkehrserziehung. Dennoch berücksichtigt dieser Themenbereich auch die sichere Verkehrsteilnahme der Schülerinnen und Schüler bei Beachtung bestehender Verkehrsregeln, um Unfälle zu vermeiden. Ziel der Verkehrs- und Mobilitätsbildung ist eine altersangemessene, sichere und reflektierte Teilnahme als Fußgängerin oder Fußgänger, Radfahrerinnen oder

Radfahrer sowie in privaten und öffentlichen Verkehrsmitteln. Die eigene und gesellschaftliche (auch zukünftige) Mobilität wird reflektiert, auch unter globalen und ökologischen Aspekten.

Bei der Verkehrs- und Mobilitätserziehung sind regionale Bedingungen des Schul- und Wohnumfeldes zu berücksichtigen und Lernorte außerhalb der Schule aufzusuchen. Digitale Orientierungsmedien sind in den Unterricht einzubeziehen. Mobilitätsprobleme des konkreten Umfeldes und gesellschaftliche sowie ökologische Entwicklungen sind zu thematisieren. Es besteht eine enge Verbindung zum Themenfeld „Räume, Globales und Regionales“.

In diesem Themenfeld ist die „Empfehlung zur Mobilitäts- und Verkehrserziehung in der Schule“ der KMK zu beachten. Verkehrserziehung muss verbindlich im Sachunterricht und darüber hinaus im Verbund mit anderen Fächern behandelt werden.

Eingangsphase	Jahrgangsstufen 3 und 4
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
nehmen als Fußgängerin und Fußgänger sicher und regelkonform am Straßenverkehr teil.	nehmen als Fußgängerin und Fußgänger, Radfahrerinnen und Radfahrer sowie Nutzerin und Nutzer von öffentlichen Verkehrsmitteln sicher am Straßenverkehr teil.
beherrschen ihr Fahrrad im Schonraum motorisch sicher.	beherrschen ihr Fahrrad im öffentlichen Verkehr ihrer Schulumgebung und darüber hinaus.
denken über die eigene Mobilität, auch unter ökologischen Aspekten nach.	kennen Verkehrswege, Möglichkeiten des Warentransportes und öffentliche Verkehrsmittel der Region, Deutschlands und global.
	kennen Grundlagen der historisch-technischen Entwicklungen der Mobilität.
	kennen Probleme heutiger Mobilität, formulieren eigene kritische Positionen dazu und denken über zukünftige, nachhaltige Mobilität nach.

**3.2.7 Themenfeld: Natürlich Lebensräume  
sowie Tiere und Pflanzen**

Kinder im Grundschulalter haben großes Interesse an der belebten Natur, vor allem an Tieren. Die Fragen der Kinder hinsichtlich Wachstum, Fortpflanzung und Vermehrung sowie Nahrung und Anpassung an den Lebensraum sind aufzugreifen und der Ausgangspunkt für Inhalte dieses Themenfeldes. In der Grundschulzeit wird das weitere Ausdifferenzieren der Artenkenntnisse gefördert, zum Beispiel wird aus einem Tier ein Insekt, nachfolgend ein Käfer, ein Laufkäfer. Direkte Begegnungen mit Tieren und Pflanzen in natürlichen Lebensräumen oder an außerschulischen Lernorten sind ein wichtiger Zugang und betonen stets auch die Verantwortung des Menschen für die belebte Natur.

Fachspezifische Methoden wie das Experimentieren, Bestimmen, Beobachten, Sammeln, Ordnen, Zeichnen,

Fotografieren, Recherchieren und der Umgang mit Vergrößerungsgeräten (Mikroskop, Lupe und Fernglas) sind zur Erschließung naturwissenschaftlichen Wissens besonders geeignet.

Die Verantwortung des Menschen für das Leben von Tieren und Pflanzen ist stets zu betonen und entsprechend ist im Sachunterricht vorbildlich zu handeln. Aspekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung sind aufzugreifen, vor allem die Reflexion über das Verhältnis von Mensch und Natur.

Es sind in der Grundschulzeit inhaltliche und methodische Grundlagen des naturwissenschaftlichen Lernens zu legen, sodass eine Anschlussfähigkeit an die Fächer Biologie und Naturwissenschaften in der Sekundarstufe I sichergestellt ist.

Eingangsphase	Jahrgangsstufen 3 und 4
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
beobachten, unterscheiden und bestimmen Tier- und Pflanzenarten aufgrund morphologischer Merkmale.	verfügen über differenzierte Artenkenntnisse und kategorisieren die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren.
kennen die Bedürfnisse von Tieren und Pflanzen und pflegen sie verantwortungsvoll.	praktizieren einen respekt- und verantwortungsvollen Umgang mit anderen Lebewesen und der Natur gegenüber.
kennen zur Bearbeitung ihrer Fragen geeignete naturwissenschaftliche Methoden.	verwenden zur Bearbeitung ihrer Fragen geeignete naturwissenschaftliche Methoden.
beschreiben und begründen Veränderungen in der Natur.	schätzen die Einflüsse des Menschen auf die Natur ein und denken über eine nachhaltige Entwicklung nach.
leiten aus Phänomenen der belebten Natur Fragen ab.	kennen die Regelmäßigkeit von Vorgängen und ökologische Zusammenhänge in der belebten Natur.

### 3.2.8 Themenfeld: Phänomene der unbelebten Natur

Schülerinnen und Schüler haben bereits vielfältige Erfahrungen mit Phänomenen der unbelebten Natur. Der Sachunterricht greift diese Präkonzepte auf und entwickelt das Interesse weiter, um belastbare Konzepte zu grundlegenden Phänomenen der unbelebten Natur aufzubauen.

Die zentrale Methode der Naturwissenschaften – das Experimentieren – bildet eine wichtige fachspezifische Methode in diesem Themenfeld. Dabei stehen die selbst durchgeführten Versuche mit Alltagsmaterialien im Mittelpunkt. Weitere fachspezifische Methoden wie das Beobachten, Recherchieren, Messen, Vergleichen und Ordnen sowie das Dokumentieren werden in diesem Themenfeld inhaltsspezifisch für die Erkenntnisgewinnung herangezogen.

In diesem Themenfeld werden auch grundlegende astronomische, energetische und meteorologische Aspekte thematisiert sowie problematisch-konfliktbesetzte Inhalte aufgegriffen. Die Nutzung von Biographien von Forscherinnen und Forschern fordert die Schülerinnen und Schüler heraus, sich mit deren Motivation und Lebensgestaltung auseinanderzusetzen.

Dieses Themenfeld fördert das naturwissenschaftliche Denken und führt die Schülerinnen und Schüler an einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur heran.

Es sind in diesem Themenfeld inhaltliche und methodische Grundlagen des naturwissenschaftlichen Lernens zu legen, sodass eine Anschlussfähigkeit an die Fächer Physik und Chemie sowie Naturwissenschaften in der Sekundarstufe I sichergestellt ist.

Eingangsphase	Jahrgangsstufen 3 und 4
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
leiten aus der Beobachtung der Naturphänomene Fragen ab.	kennen die Regelmäßigkeit von Naturvorgängen und verfügen über belastbare Konzepte zu Phänomenen der unbelebten Natur.
kennen einfache Ursache-Wirkungszusammenhänge bei Naturphänomenen.	
planen einfache Experimente zu grundlegenden Naturphänomenen, führen diese durch und werten sie selbstständig aus.	kennen zur Bearbeitung ihrer Fragen geeignete naturwissenschaftliche Methoden und erkennen Grenzen und Widersprüche naturwissenschaftlicher Erkenntnisse.
beobachten das Wetter, dokumentieren Messergebnisse und stellen Zusammenhänge zu ihrem Alltag her.	kennen klimatische Rahmenbedingungen, skizzieren Probleme des Klimawandels und verhalten sich klimaschützend.
	verfügen über astronomische Grundkenntnisse und ein darauf basierendes wissenschaftliches Weltbild.
	wissen um die Notwendigkeit, erneuerbare Energien bevorzugt zu nutzen und sich ressourcenschonend zu verhalten.

### 3.2.9 Themenfeld: Räume, Globales und Regionales

Räume sind eine Grunddimension menschlichen Lebens. Im Unterricht der Grundschule sind von Anfang an alle Räume einzubeziehen.

In allen vier Klassenstufen bietet die Welt den räumlichen Bezug in diesem Themenfeld. Inhalte des Sachunterrichts werden anhand der regionalen Situation anschaulich und konkret bearbeitet. Hierbei können außerschulische Lernorte aufgesucht werden. Das Lernen im regionalen Umfeld lässt sich als Modell nutzen, das bildungswirksam ist, wenn dabei sachbezogene Kompetenzen erworben werden.

In die Kartenarbeit ist auf traditionelle und auch auf digitale Weise einzuführen. Eine räumliche Orientierung an

ausgewählten Karten ist stets herzustellen, um das räumliche Orientierungsvermögen schrittweise kontextbasiert weiterzuentwickeln.

Von verschiedenen Perspektiven ausgehend wird kulturelle Vielfalt im Lebensumfeld und in der Welt als Bereicherung des eigenen Lebens von den Schülerinnen und Schülern erfahren, um Toleranz und Gemeinschaftssinn in einer globalen Welt früh zu fördern. Eine enge Verbindung zum Themenfeld „Mobilität“ bietet sich an.

In diesem Themenfeld ist der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ der KMK ebenso zu beachten. Darüber hinaus sind die inhaltlichen und methodischen Grundlagen des geographischen Lernens so zu legen, dass eine Anschlussfähigkeit an die Fächer Geographie und Weltkunde in der Sekundarstufe I sichergestellt ist.

Eingangsphase	Jahrgangsstufen 3 und 4
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
erstellen und verstehen einfache Skizzen und Pläne.	orientieren sich auf unterschiedlichen Landkarten und dem Globus.
beschreiben regionale Besonderheiten ihres Wohnumfeldes.	verorten sich in ihrer Region, der Bundesrepublik Deutschland, Europa und der Welt.
vergleichen Lebenssituationen von Kindern in anderen Ländern und Kulturen mit ihren eigenen.	reflektieren die Lebensbedingungen der Kinder in anderen Ländern und ziehen daraus Konsequenzen für ihr Denken und Handeln in der globalen Welt.
	beschreiben die physische Oberflächenbeschaffenheit der Erde.
	kennen Gefahren für ausgewählte Räume, entwickeln zukunftsorientierte Handlungsideen und übernehmen Verantwortung für Räume.

### 3.2.10 Themenfeld: Medien

Im Sachunterricht lernen die Kinder sowohl mit digitalen Medien als auch über digitale Medien (entsprechend I 2.5 Medienkompetenz).

Darüber hinaus sind analoge Medien (Bücher, Zeitungen und Zeitschriften, Film und Fernsehen oder Radio) Gegenstand des Unterrichts. Die Gestaltung analoger und digitaler Medien eröffnet den Schülerinnen und Schülern neue Interessensbereiche und Entfaltungsmöglichkeiten. Sie nutzen sie produktiv, rezeptiv und kreativ. Das Potenzial und die Grenzen dieser Medien werden dabei reflektiert.

Eingangsphase	Jahrgangsstufen 3 und 4
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
kennen verschiedene analoge und digitale Medien und ihre Nutzungsmöglichkeiten.	kennen die Vielfalt medialer Geräte, deren Einsatzmöglichkeiten und nutzen sie bedarfsgerecht.
entnehmen verschiedenen Medien Sachinformationen.	entnehmen verschiedenen analogen und digitalen Medien Sachinformationen, reflektieren und bewerten diese Informationen kritisch.
nutzen Medien zur Präsentation von Sachwissen.	bereiten eigene Lernergebnisse medial auf und präsentieren diese sowohl mit analogen als auch mit digitalen Medien sachangemessen.
	praktizieren einen altersangemessenen verantwortungsvollen Umgang mit analogen und digitalen Daten und Informationen im öffentlichen Medienbereich.
	reflektieren ihren eigenen Mediengebrauch kritisch und kennen Umgangsregeln bei der Mediennutzung.

**4 Themen und Inhalte des Unterrichts**

In der folgenden Tabelle sind den 10 Themenfeldern mögliche Themen und Inhalte des Sachunterrichts beispielhaft zugeordnet. Diese sind fakultativ gestellt, um aktuellen und/oder regionalen Aspekten im Unterricht Raum zu geben.

An allen Themenfeldern sollte mindestens zweimal vielperspektivisch in den Jahrgangsstufen 1/2 und 3/4 gearbeitet werden.

Themenfelder	Mögliche Themen und Inhalte
1. Arbeit und Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufs- und Arbeitswelt</li> <li>• Herstellungs- und Produktionsabläufe (Kuh-Milch, Getreide-Brot, Papierherstellung, Bücher binden)</li> <li>• Fischerei</li> <li>• Landwirtschaft</li> <li>• Tourismus</li> <li>• Konsum und Taschengeld</li> <li>• Abfallentsorgung und Abfallverwertung</li> <li>• ...</li> </ul>
2. Zeit und Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeiteinteilung (Sekunde, Minute, Stunde, Tag, Monat, Jahr, Kalender)</li> <li>• Tagesablauf</li> <li>• die eigene Lebens- und Familiengeschichte</li> <li>• die Geschichte des eigenen Dorfes, des Stadtteils, der Stadt</li> <li>• Alltag früher und heute</li> <li>• ausgewählte Zeitspanne/Kultur</li> <li>• Zukunftswerkstatt</li> <li>• ...</li> </ul>
3. Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mein Körper (Körperteile/Körperpflege/geschlechtliche Entwicklung)</li> <li>• Gesundheit und Krankheit</li> <li>• Hygiene</li> <li>• Gesunde Ernährung und Bewegung</li> <li>• Humanbiologische Grundlagen (Skelett, Herz, Wirbelsäule ...)</li> <li>• Sexuelle Bildung</li> <li>• Die Sinne</li> <li>• Suchtprävention</li> <li>• Erste Hilfe</li> <li>• ...</li> </ul>

*Fortsetzung der Tabelle nächste Seite »*

<p>4. Soziales und Politisches</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unsere Schule</li> <li>• Kinder einer Klasse (Klassenrat)</li> <li>• Familienleben</li> <li>• Schülerparlament</li> <li>• Leben in der Gemeinschaft</li> <li>• Leben in der Demokratie</li> <li>• Die politische Ordnung</li> <li>• Streit und Konflikte</li> <li>• Kinderrechte</li> <li>• Rechte und Pflichten in der öffentlichen Gemeinschaft</li> <li>• ...</li> </ul>
<p>5. Technische Erfindungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stabilität bei technischen Konstruktionen</li> <li>• Werkzeuge, Geräte und Maschinen</li> <li>• Technische Erfindungen</li> <li>• Mauern, Brücken und Türme</li> <li>• Antriebe und Getriebe</li> <li>• Fahrzeuge</li> <li>• Flugmodelle</li> <li>• ...</li> </ul>
<p>6. Mobilität</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verkehrssituationen als Fußgängerin oder Fußgänger sowie RadfahrerIn im regionalen Umfeld (Verkehrsbeobachtungen/Verkehrszählungen)</li> <li>• Geschichte der Mobilität</li> <li>• Technische Aspekte der Mobilität</li> <li>• Verkehrswege, Warentransport und öffentliche Verkehrsmittel in der Region, in Deutschland und global (Verkehrswege, Verkehrsmittel im Ort)</li> <li>• eigene und globale Mobilität und die Folgen für Mensch und Umwelt</li> <li>• ...</li> </ul>
<p>7. Tiere, Pflanzen, natürliche Lebensräume</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Artenvielfalt und Artenkenntnisse von Tieren und Pflanzen in ausgewählten Lebensräumen</li> <li>• morphologische Merkmale von Tieren und Pflanzen</li> <li>• Anpassung an Lebensräume und Lebensgemeinschaften</li> <li>• zyklische Abläufe in der Natur</li> <li>• Entwicklung und Lebensbedingungen von Lebewesen</li> <li>• Haustiere/Tierhaltung, Zoo/Tierpark</li> <li>• Schulgarten</li> <li>• Verantwortung für die Natur</li> <li>• ...</li> </ul>

*Fortsetzung der Tabelle nächste Seite »*

Themenfelder	Mögliche Themen und Inhalte
8. Phänomene der unbelebten Natur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturphänomene (Feuer, Wasser, Luft und Erde)</li> <li>• Lösungen und Säuren sowie Laugen, Stoffumwandlungen</li> <li>• Astronomie</li> <li>• Forscherinnen und Forscher</li> <li>• Wetter und Klima sowie Klimawandel</li> <li>• Energie und Erneuerbare Energien</li> <li>• ...</li> </ul>
9. Räume, Globales und Regionales	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schule – Schulweg – Wohnort</li> <li>• Pläne und Karten (Arbeit mit Weltkarte, Globus, Europakarte, Deutschlandkarte und regionalen Karten)</li> <li>• Kindheit hier und in anderen Ländern</li> <li>• Globaler Warenhandel und Tourismus</li> <li>• Regionale und globale Besonderheiten</li> <li>• Entwicklung des Stadtteils oder des Wohnortes</li> <li>• Polarität Stadt – Land</li> <li>• Landschaftsformen, Erholungslandschaften</li> <li>• naturgegebene Faktoren und menschliche Nutzungsformen von Räumen</li> <li>• Steine, Bodenschätze und Naturgrundlagen der Erde</li> <li>• Vulkane und Erdbeben</li> <li>• Umweltbelastungen</li> <li>• ...</li> </ul>
10. Medien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Internetrecherche mit kindgerechten Suchmaschinen</li> <li>• Computerprogramme (Schreib-, Bild- und Tabellenkalkulationsprogramme)</li> <li>• Tablets und Handys einschließlich Apps</li> <li>• Sachfilme</li> <li>• Medien der augmented reality</li> <li>• Zeitung, Zeitschriften und Sachbücher</li> <li>• kindgerecht aufbereitete Nachrichten</li> <li>• verschiedene Kommunikationsmedien im Vergleich</li> <li>• Bibliothek, Mediathek</li> <li>• technische Funktionsweisen (z. B. GPS, 3-D-Druckverfahren)</li> <li>• Sicherheit im Netz</li> <li>• ...</li> </ul>



### 5 Schulinternes Fachcurriculum

Innerhalb der Rahmenvorgaben der Fachanforderungen haben die Schulen Gestaltungsfreiheit bezüglich der Lern- und Unterrichtsorganisation, der Auswahl pädagogisch-didaktischer Konzepte sowie der inhaltlichen Schwerpunktsetzungen.

Im schulinternen Fachcurriculum dokumentiert die Fachkonferenz ihre verbindlichen Vereinbarungen zur Gestaltung des Sachunterrichts an ihrer Schule. Die Weiterentwicklung des schulinternen Fachcurriculums stellt eine ständige gemeinsame Aufgabe der Fachkonferenz dar.

Im schulinternen Fachcurriculum sind Vereinbarungen zu folgenden Aspekten zu treffen:

Aspekte	Vereinbarungen
Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> <li>• jahrgangsbezogene Schwerpunktsetzungen, Verteilung und Gewichtung von Unterrichtsinhalten und Themen</li> <li>• Dauer und Umfang von Unterrichtseinheiten</li> <li>• Orientierung der jeweiligen Unterrichtseinheit an ausgewählten allgemeinen und fachbezogenen Kompetenzen</li> <li>• Gewichtung anzustrebender Kompetenzen in den einzelnen Jahrgangsstufen</li> <li>• Einbeziehung außerunterrichtlicher Lernangebote und Projekte</li> <li>• Konkretisierungen fachdidaktischer Prinzipien</li> <li>• Konkretisierungen fachspezifischer Methoden</li> </ul>
Fachsprache	<ul style="list-style-type: none"> <li>• einheitliche Verwendung von Bezeichnungen und Begriffen</li> </ul>
Fördern und Fordern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Differenzierungsmaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an Unterstützung oder mit besonderer Begabung</li> </ul>
Digitale Medien und Medienkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beitrag des Faches zur Medienkompetenz (Bezüge und Anknüpfungspunkte)</li> <li>• Nutzung von Hard- und Software</li> </ul>
Hilfsmittel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anschaffung und Nutzung von Sachbüchern, Nachschlagewerken, Karten und Modellen</li> </ul>
Leistungsbewertung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundsätze zur Diagnostik, Differenzierung und Förderung</li> <li>• Formen der Differenzierung und Leistungsermittlung</li> <li>• Grundsätze und Kriterien zur Leistungsmessung und Leistungsbewertung</li> </ul>
Überprüfung und Weiterentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung getroffener Verabredungen</li> </ul>

Darüber hinaus kann die Fachkonferenz auch weitere Vereinbarungen zur Gestaltung des Sachunterrichts an ihrer Schule treffen und im schulinternen Fachcurriculum dokumentieren.

## 6 Leistungsbewertung

Leistungsfeststellung und -bewertung resultieren aus der Dokumentation und Beurteilung der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstandes. Erfasst und bewertet werden alle in den Fachanforderungen ausgewiesenen Kompetenzbereiche: Fachwissen, Erkenntnisgewinnung, Kommunikation und Bewertung. Berücksichtigt werden sowohl die Prozesse als auch die Produkte schulischen Arbeitens und Lernens. Dabei findet eine Leistungsbewertung nicht erst am Ende der bearbeiteten handlungsleitenden Frage- oder Aufgabenstellung statt, sondern bereits während des gesamten Bearbeitungs- und Erkenntnisprozesses. Auf diese Weise unterstützt die kontinuierliche Rückmeldung an Schülerinnen und Schüler sowie Eltern den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler und ist für die Lehrkräfte eine wichtige Grundlage für Förderungs- und Beratungsstrategien sowie für die weitere Unterrichtsplanung.

Voraussetzung für eine fundierte Leistungsbewertung ist das systematische Beobachten von Handlungen der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkraft. Dies geschieht in Bezug auf die angestrebten Kompetenzen anhand deskriptiver, stets transparenter Kriterien auf dem Niveau der entsprechenden Jahrgangsstufe. Auf dieser Basis wird eine Leistungsbewertung als kritische, wertschätzende und individuelle dialogische Rückmeldung gestaltet. In diesem Sinne stehen im Unterricht die Diagnostik und das gegenseitige Feedback von Lehrenden und Lernenden unter Berücksichtigung des individuellen Lernprozesses im Vordergrund. Die Lernenden werden in einem transparenten Prozess in die Leistungsbewertung regelmäßig miteinbezogen. Selbst- und Fremdbewertung gehören in diesem Sinne zu einer dialogischen Leistungsbewertung.

### 6.1 Unterrichtsbeiträge

Basis für die Leistungsbewertung im Sachunterricht sind mündliche, schriftliche oder praktisch erbrachte Unterrichtsbeiträge. Zu den Unterrichtsbeiträgen zählen unter anderem:

#### mündlich

- Formulieren eigener Fragen
- Teilnahme am Unterricht mit weiterführenden Fragestellungen und Hypothesen
- Vermutungen und Ideen zur Problemlösung
- sachrichtige Darstellung von Beobachtungen und Sachverhalten (sachliche, altersgemäße Formulierungen, verwenden der Fachsprache)
- Transferleistungen
- Reflexionen der Lernprozesse
- Präsentationen
- Expertenvorträge
- ...

#### praktisch

- Recherchieren zu eigenen Fragenstellungen
- Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten
- Sammeln und Ordnen von Materialien
- Konstruieren im Bereich des technischen Lernens
- Planen, Durchführen und Auswerten von Expertenbefragungen
- Gestaltung thematischer Ausstellungen
- Vorstellung von Arbeitsergebnissen
- ...

#### schriftlich

- Dokumentationen von Abläufen, Ergebnissen von Beobachtungen, Experimenten
- Präsentationen von Plakaten, Versuchen, Modellen
- (multi-)medial gestützte Präsentationen
- Themenhefte, Forscherhefte
- Lapbooks
- Lerntagebücher oder Portfolios
- Sachzeichnungen
- Beantworten der eigenen Fragestellungen
- ...

Auf diese Weise gelingt es, Erfolge und Leistungen inklusive dem Lernprozess lern- sowie motivationsförderlich zu bewerten und individuelle Entwicklungen zu berücksichtigen.

## 6.2 Leistungsbewertung im Zeugnis

Die Leistungsbewertung erfolgt anhand der in den Fachanforderungen festgelegten Kompetenzerwartungen und beruht auf den nachvollziehbar dokumentierten Leistungen der Schülerinnen und Schüler aus Unterrichtsbeiträgen.

Die Leistungsbewertung ist eine pädagogisch-fachliche Bewertung aller Leistungen im Fachunterricht und geschieht auf Grundlage der entsprechenden Verordnungen und Erlasse.

## III Anhang

### Entwicklung der Medienkompetenz

In der folgenden Tabelle sind für die Jahrgangsstufe 4 und das Ende der Sekundarstufe I die fächerübergreifend angestrebten Kompetenzen beschrieben. Sie sind sechs verschiedenen Bereichen zugeordnet und stufenbezogen konkretisiert. Durch die Gegenüberstellung der Kompe-

tenzbeschreibungen für die beiden Stufen werden die Entwicklung und die Schwerpunktsetzung aufgezeigt. Mit der Kennzeichnung grau hinterlegt/**grau hinterlegt fett** wird eine Differenzierung bezogen auf die Anforderungsebenen des Mittleren Schulabschlusses und des Übergangs in die Oberstufe dargestellt. Nicht hinterlegt sind die Kompetenzen, die alle Schülerinnen und Schüler erreichen.

K 1	Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren	Jahrgangsstufe 4	Ende der Sekundarstufe I
1.1.	<b>Browsen, Suchen und Filtern</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Die Schülerinnen und Schüler können ...
1.1.1.	Arbeits- und Suchinteressen klären und festlegen	– mit Unterstützung aufgabenbezogene Suchinteressen klären und diese festlegen	– Suchinteressen klären, Arbeits- und Suchaufträge analysieren und dafür Suchstrategien <b>entwerfen bzw. anwenden</b>
1.1.2.	Suchstrategien nutzen und weiterentwickeln	– einfache Suchstrategien nutzen und entwickeln und diese unter Anleitung weiterentwickeln	– Inhalt, Struktur, Darstellungsart und Zielrichtung von Informationsquellen vergleichen und analysieren
1.1.3.	in verschiedenen digitalen Umgebungen suchen	– für ihre Suche im Internet angeleitet einen Internetbrowser, die Funktion von Links und Internetadressen (URL) nutzen – altersgerechten digitalen Medien gezielt Informationen entnehmen und diese verwenden	– eine <b>detaillierte</b> Sammlung relevanter Quellen erstellen (z. B. Favoritenliste zu einem Thema) – verschiedene digitale Quellen und Medien reflektiert nutzen
1.1.4.	relevante Quellen identifizieren und zusammenführen	– mithilfe vorgegebener Informations- und Lernportalen lernen – Informationen zu einem bestimmten Thema zusammenstellen – Suchergebnisse (z. B. Bilder, Textpassagen), kopieren und diese in eigene Dateien einfügen und das Ergebnis ausdrucken	– <b>fundierte</b> Medienrecherchen durchführen und dabei <b>fortgeschrittene</b> Suchstrategien anwenden (z. B. Suchoperatoren, Filter)
1.2.	<b>Auswerten und Bewerten</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Die Schülerinnen und Schüler können ...
1.2.1.	Informationen und Daten analysieren, interpretieren und kritisch bewerten	– Suchergebnisse aus verschiedenen Quellen zusammenführen und diese darstellen	– die Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit von Informationen und Daten sowie der zugehörigen Informationsquelle bewerten
1.2.2.	Informationsquellen analysieren und kritisch bewerten	– zwischen Informations- und Werbebeiträgen unterscheiden	

<b>1.3.</b>	<b>Speichern und Abrufen</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Die Schülerinnen und Schüler können ...
1.3.1.	Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen	– Dokumente an einem vorgegebenen Ort speichern und diese wiederfinden	– relevante Suchergebnisse filtern, diese selbstständig strukturiert, geordnet zusammenführen und sie geordnet abspeichern
1.3.2.	Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren		– gespeicherte Daten abrufen – Daten in einer geteilten Lernumgebung organisieren und strukturieren
<b>K 2</b>	<b>Kommunizieren und Kooperieren</b>	<b>Jahrgangsstufe 4</b>	<b>Ende der Sekundarstufe I</b>
<b>2.1.</b>	<b>Interagieren</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Die Schülerinnen und Schüler können ...
2.1.1.	Mithilfe verschiedener Kommunikationsmöglichkeiten kommunizieren	– altersgemäße Möglichkeiten der digitalen Kommunikation anwenden	– aktiv eine Vielzahl an Kommunikations-Tools nutzen (z. B. E-Mail, Chat, SMS, Instant Messaging, Blogs, soziale Netzwerke)
2.1.2.	digitale Kommunikationsmöglichkeiten zielgerichtet und situationsgerecht auswählen	– digitale Medien und Netzwerke nutzen, um bestehende Kontakte zu pflegen	– diese unterscheiden und diese zielgerichtet und situationsgerecht auswählen
<b>2.2.</b>	<b>Teilen</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Die Schülerinnen und Schüler können ...
2.2.1.	Dateien, Informationen und Links teilen	– mit Unterstützung Dateien, Inhalte und Internetadressen (URL) mittels vorgegebener Kommunikationsprogramme austauschen	– ihre Suchergebnisse und <b>ihre Erkenntnisse</b> online angeben und gezielt an andere weitergeben
2.2.2.	Referenzierungspraxis beherrschen (Quellenangaben)		– um die Regeln zu Quellenangaben von genutzten Informationen und Werken wissen und diese beachten
<b>2.3.</b>	<b>Zusammenarbeiten</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Die Schülerinnen und Schüler können ...
2.3.1.	digitale Werkzeuge für die Zusammenarbeit bei der Zusammenführung von Informationen, Daten und Ressourcen nutzen	– mit Unterstützung altersgemäße Medien zur Zusammenarbeit bei schulischen Arbeitsaufträgen oder Projekten nutzen	– digitale Medien zum Austausch, zur Kooperation und Problemlösung in einer Gruppe nutzen – sich mittels Medien vernetzen, kommunizieren und neue Kontakte knüpfen
2.3.2.	digitale Werkzeuge bei der gemeinsamen Erarbeitung von Dokumenten nutzen		– mittels E-Collaboration-Tools gemeinsam mit anderen Inhalte erstellen und diese selbstständig verwalten (z. B. Kalender, Projektmanagementsysteme)

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite

<b>2.4.</b>	<b>Umgangsregeln kennen und einhalten</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Die Schülerinnen und Schüler können ...
2.4.1.	Verhaltensregeln bei digitaler Interaktion und Kooperation kennen und anwenden ( <i>Netiquette</i> )	– einfache Regeln der Kommunikation bei Nutzung digitaler Medien angeleitet einhalten (z. B. SMS, E-Mail, Chat)	– um Regeln der Online-Kommunikation wissen und diese beachten – die Verhaltensregeln der realen und der virtuellen Welt in Beziehung setzen und diese gleichermaßen beachten
2.4.2.	Kommunikation der jeweiligen Umgebung anpassen		– ihr Kommunikationsverhalten situations- und adressatengemäß sowie auf unterschiedliche Ziele eigenständig ausrichten
2.4.3.	ethische Prinzipien bei der Kommunikation kennen und berücksichtigen		
2.4.4.	kulturelle Vielfalt in digitalen Umgebungen berücksichtigen		
<b>2.5.</b>	<b>An der Gesellschaft aktiv teilhaben</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Die Schülerinnen und Schüler können ...
2.5.1.	öffentliche und private Dienste nutzen		– sich aktiv in virtuellen Räumen beteiligen und als selbstbestimmte Bürgerin/selbstbestimmter Bürger agieren (z. B. E-Government, Online-Banking, Online-Shopping)
2.5.2.	Medienerfahrungen weitergeben und in kommunikative Prozesse einbringen	– ihre Medienerfahrungen weitergeben	– eigene Medienerfahrungen strukturiert weitergeben und diese in kommunikative Prozesse einbringen
2.5.3.	als selbstbestimmte Bürgerin/selbstbestimmter Bürger aktiv an der Gesellschaft teilhaben		– detailliert den Medieneinfluss auf die Meinungsbildung in einer Gesellschaft analysieren und diesen sowie seine Wirkung erkennen – für die Weitergabe eigener Ideen ausgewählte Medienangebote nutzen
<b>K 3</b>	<b>Produzieren und Präsentieren</b>	<b>Jahrgangsstufe 4</b>	<b>Ende der Sekundarstufe I</b>
<b>3.1.</b>	<b>Entwickeln und Produzieren</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Die Schülerinnen und Schüler können ...
3.1.1.	mehrere technische Bearbeitungswerkzeuge kennen und anwenden	– Basisfunktionen digitaler Medien anwenden (z. B. Computer, Tablet, Anmeldung, Passwort, Drucker, digitales Fotografieren, einfache Formatierungen, Rechtschreibhilfe, Einfügen von Grafiken, Speichern und Öffnen von Dateien) – mit grundlegenden Elementen von Bedienungsflächen umgehen	– selbstständig und sachgerecht geeignete Werkzeuge für die Gestaltung von verschiedenen Medienarten auswählen (z. B. Adressat, Inhalt, Intention, Wirkung)

3.1.2.	eine Produktion planen und in verschiedenen Formaten gestalten, präsentieren, veröffentlichen oder teilen	– die Grundfunktionen von Geräten und Programmen zur Erstellung und Bearbeitung von Texten und Bildern anwenden	– komplexe digitale Inhalte produzieren (z. B. Texte, Tabellen, Bilder, Audiodateien) und in unterschiedlichen Formaten mittels digitaler Anwendungen veröffentlichen – selbstverantwortlich festlegen, welche Nutzungsrechte sie sich einräumen und welche sie sich vorbehalten
<b>3.2.</b>	<b>Weiterverarbeiten und Integrieren</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Die Schülerinnen und Schüler können ...
3.2.1.	Inhalte in verschiedenen Formaten bearbeiten, zusammenführen, präsentieren und veröffentlichen oder teilen	– einfache digitale Medienprodukte in mindestens einem Format mittels digitaler Werkzeuge produzieren	– <b>erweiterte</b> Funktionen von Textverarbeitungs-, Tabellenkalkulations-, Präsentations- und Bildbearbeitungsprogrammen, Bearbeitungsfunktionen von Audio- und Videoprogrammen anwenden
3.2.2.	Informationen, Inhalte und vorhandene digitale Produkte weiterverarbeiten und in bestehendes Wissen integrieren	– Vor- und Nachteile unterschiedlicher Medienprodukte benennen (z. B. in Hinblick auf Weiterverarbeitung, Gestaltungs- und Distributionsmöglichkeiten)	– <b>selbstständig</b> die algorithmischen Strukturen der Werkzeuge bei einer Medienproduktion berücksichtigen und nutzen – vorhandene digitale Produkte kooperativ weiterentwickeln unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lizenzformen
<b>3.3.</b>	<b>Rechtliche Vorgaben beachten</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Die Schülerinnen und Schüler können ...
3.3.1.	Bedeutung von Urheberrecht und geistigem Eigentum kennen	– mit Unterstützung elementare rechtliche Grundlagen im Umgang mit digitalen Medien einhalten (z. B. Persönlichkeitsschutz)	– Chancen und Risiken sowie rechtliche Grundlagen im Umgang mit Medien/medialen Angeboten analysieren und berücksichtigen (z. B. Datenschutz, Datensicherheit, Urheberrecht, Lizenzrecht)
3.3.2.	Urheberrecht und Lizenzen bei eigenen und fremden Werken berücksichtigen		
3.3.3.	Persönlichkeitsrechte beachten		
<b>K 4</b>	<b>Schützen und sicher agieren</b>	<b>Jahrgangsstufe 4</b>	<b>Ende der Sekundarstufe I</b>
<b>4.1.</b>	<b>In digitalen Umgebungen agieren</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Die Schülerinnen und Schüler können ...
4.1.1.	Risiken und Gefahren in digitalen Umgebungen kennen, reflektieren und berücksichtigen	– Risiken und Gefahren von Schadsoftware benennen (z. B. Viren, Trojaner)	– regelmäßig <b>selbstständig</b> die Sicherheitseinstellungen und Sicherheitssysteme ihrer Geräte und der benutzten Anwendungen kontrollieren – Risiken auf Webseiten, in Spam- und Phishing-Mails erkennen und deren schädigende Wirkung vermeiden

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite

4.1.2.	Strategien zum Schutz entwickeln und anwenden	– angeleitet Geräte und Produkte vor Schadsoftware schützen	– die digitalen Geräte gezielt vor Schadsoftware schützen und selbstständig die Sicherheitseinstellungen und die Firewall ihrer digitalen Geräte konfigurieren
<b>4.2.</b>	<b>Persönliche Daten und Privatsphäre schützen</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Die Schülerinnen und Schüler können ...
4.2.1.	Maßnahmen für Datensicherheit und Datenmissbrauch berücksichtigen	– angeleitet Gefahren von Datenmissbrauch und -verlust vermeiden	– gezielt Empfehlungen anwenden und Regeln zum Schutz der eigenen Daten und zur Achtung von Persönlichkeitsrechte Dritter einhalten
4.2.2.	Privatsphäre in digitalen Umgebungen durch geeignete Maßnahmen schützen	– angeleitet die Bedeutung von Passwörtern und Pseudonymen erläutern und diese nutzen	– um die Bedeutung von Passwörtern und Pseudonymen wissen und diese nutzen
4.2.3.	ständige Aktualisierung von Sicherheitsrisiken vornehmen	– angeleitet grundlegende Sicherheitsregeln in der Nutzung von Netzwerken beachten (z. B. zurückhaltende Preisgabe persönlicher Daten)	– eigenständig ihre Online-Identitäten gestalten und diese bestmöglich kontrollieren
4.2.4.	Jugendschutz- und Verbraucherschutzmaßnahmen berücksichtigen		– souverän Anwendungen zur Sicherung und zum Schutz ihrer Privatsphäre nutzen – sich mit rechtlichen Vorgaben zum Datenschutz auseinandersetzen
<b>4.3.</b>	<b>Gesundheit schützen</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Die Schülerinnen und Schüler können ...
4.3.1.	Suchtgefahren vermeiden, sich selbst und andere vor möglichen Gefahren schützen	– angeleitet ihre eigene Mediennutzung beobachten und reflektieren	– bei sich selbst und in ihrer sozialen Umgebung schädliche Entwicklungen im Umgang mit digitalen Medien erkennen und darauf aufmerksam machen
4.3.2.	digitale Technologien gesundheitsbewusst nutzen	– bei sich selbst und in ihrer sozialen Umgebung schädliche Entwicklungen im Umgang mit digitalen Medien erkennen und darauf aufmerksam machen (z. B. Cyberbullying, Sucht)	(z. B. Cyberbullying, Schuldenfalle, Sucht)
4.3.3.	digitale Technologien für soziales Wohlergehen und Eingliederung nutzen		– Suchtgefahren vermeiden, <b>das eigene Suchtpotenzial analysieren und bewerten</b> und sich dementsprechend gesundheitsbewusst verhalten – bei süchtigem Verhalten Unterstützung finden
<b>4.4.</b>	<b>Natur und Umwelt schützen</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Die Schülerinnen und Schüler können ...
4.4.1.	Umweltauswirkungen digitaler Technologien berücksichtigen	– Beispiele für einen ressourcensparenden Beitrag bei der Nutzung digitaler Medien benennen (z. B. Papier sparen beim Verzicht von Ausdrucken, digitale Steuerung der Raumtemperatur)	– positive und negative Wirkungen der digitalen Technologie für sich selbst und auf die Umwelt analysieren und erkennen – <b>fundiert</b> Stellung zur Wirkung der digitalen Technologie nehmen und ihren Beitrag zum Umweltschutz leisten



K 5	Problemlösen und Handeln	Jahrgangsstufe 4	Ende der Sekundarstufe I
<b>5.1.</b>	<b>Technische Probleme lösen</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Die Schülerinnen und Schüler können ...
5.1.1.	Anforderungen an digitale Umgebungen formulieren	– ihren Unterstützungsbedarf bei technischen Problemen beschreiben	– Anforderungen an digitale Umgebungen beschreiben
5.1.2.	technische Probleme identifizieren		– die bei der Nutzung digitaler Werkzeuge auftretenden technischen Probleme identifizieren und diese selbstständig lösen
5.1.3.	Bedarfe für Lösungen ermitteln und Lösungen finden bzw. Lösungsstrategien entwickeln	– einfache, wiederkehrende technische Probleme lösen	– gezielt passende Anwendung, Geräte, Programme, Software oder Services bestimmen, um Aufgaben oder Problemstellungen eigenständig <b>fundiert</b> zu lösen
<b>5.2.</b>	<b>Werkzeuge bedarfsgerecht einsetzen</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Die Schülerinnen und Schüler können ...
5.2.1.	eine Vielzahl von digitalen Werkzeugen kennen und kreativ anwenden	– gezielt Werkzeuge für die Bearbeitung von Texten und Bildern sowie die Nutzung des Internets benennen und auswählen	– digitale Anwendungen selbstständig bedarfsgerecht auswählen
5.2.2.	Anforderungen an digitale Werkzeuge formulieren		
5.2.3.	passende Werkzeuge zur Lösung identifizieren		– technische Probleme unter Anpassung der Einstellungen oder Optionen bei Anwendungen eigenständig lösen
5.2.4.	digitale Umgebungen und Werkzeuge zum persönlichen Gebrauch anpassen	– angeleitet grundlegende Einstellungen von Programmen für ihren Gebrauch anpassen (z. B. Schrift, Farbe, Formatierungen bei Texten und Grafiken)	
<b>5.3.</b>	<b>Eigene Defizite ermitteln und nach Lösungen suchen</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Die Schülerinnen und Schüler können ...
5.3.1.	eigene Defizite bei der Nutzung digitaler Werkzeuge erkennen und Strategien zur Beseitigung entwickeln	– Bedarfe zur Weiterentwicklung bei der Nutzung digitaler Werkzeuge erkennen und nach Lösungen suchen	– ihre digitalen Fähigkeiten, auch selbstkritisch, analysieren und ihre digitalen Fähigkeiten und Kenntnisse regelmäßig eigenständig auf den neuesten Stand bringen
5.3.2.	eigene Strategien zur Problemlösung mit anderen teilen	– Lösungen anderen mitteilen	– eigene Strategien zur Problemlösung mit anderen teilen

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite

5.4.	<b>Digitale Werkzeuge und Medien zum Lernen, Arbeiten und Problemlösen nutzen</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Die Schülerinnen und Schüler können ...
5.4.1.	effektive digitale Lernmöglichkeiten finden, bewerten und nutzen	– effektive, digitale Lernumgebungen zur Unterstützung ihres schulischen Lernens auswählen und diese nutzen (z. B. Lernspiele, E-Book, Rechentrainer)	– zur Unterstützung des schulischen Lernens geeignete Online-Lernumgebungen identifizieren, erproben und zur Wissensaneignung, -generierung oder Zusammenarbeit nutzen
5.4.2.	persönliches System von vernetzten digitalen Lernressourcen selbst organisieren können		– Bereiche ihrer Lernbiografie mithilfe digitaler Anwendungen <b>selbstständig</b> planen, reflektieren, kontrollieren und steuern
5.5.	<b>Algorithmen erkennen und formulieren</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Die Schülerinnen und Schüler können ...
5.5.1.	Funktionsweisen und grundlegende Prinzipien der digitalen Welt kennen und verstehen	– angeleitet formale Abläufe erkennen (z. B. beim Handy, mp3-Player)	– algorithmische Strukturen in digitalen Anwendungen erkennen und diese darstellen
5.5.2.	algorithmische Strukturen in genutzten digitalen Tools erkennen und formulieren		– abschätzen, welche Abläufe sich für eine Automatisierung eignen
5.5.3.	eine strukturierte, algorithmische Sequenz zur Lösung eines Problems planen und verwenden	– sich mit einfachen Abläufen und Systematiken auseinandersetzen (z. B. durch Veranschaulichung des Programmierens)	– einfache Abläufe in einer geeigneten Programmierumgebung umsetzen (z. B. Makros)
<b>K 6</b>	<b>Analysieren und Reflektieren</b>	<b>Jahrgangsstufe 4</b>	<b>Ende der Sekundarstufe I</b>
6.1.	<b>Medien analysieren und bewerten</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Die Schülerinnen und Schüler können ...
6.1.1.	Gestaltungsmittel von digitalen Medienangeboten kennen und bewerten	– beschreiben, was ihnen an genutzten digitalen Medien gefällt oder missfällt	– ästhetische, ethische und formale Kriterien zur Bewertung der Medienproduktion reflektiert und eigenständig anwenden
6.1.2.	interessengeleitete Setzung, Verbreitung und Dominanz von Themen in digitalen Umgebungen erkennen und beurteilen	– erkennen, dass mediale und virtuelle Konstrukte und Umgebungen nicht eins zu eins in die Realität umsetzbar sind	– fundiert Wirkung und Einfluss medialer Produkte auf die Gesellschaft und das eigene Handeln bewerten

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite

6.1.3.	Wirkungen von Medien in der digitalen Welt (z. B. mediale Konstrukte, Stars, Idole, Computerspiele, mediale Gewaltdarstellungen) analysieren und konstruktiv damit umgehen	– erklären, wie Wirkungen von digitalen Medien ihre eigene Medienutzung beeinflussen (z. B. digitale Spiele)	– <b>profund</b> die durch Medien vermittelten Rollen- und Wirklichkeitsvorstellungen analysieren und bewerten sowie damit konstruktiv umgehen
<b>6.2.</b>	<b>Medien in der digitalen Welt verstehen und reflektieren</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Die Schülerinnen und Schüler können ...
6.2.1.	Vielfalt der digitalen Medienlandschaft kennen	– ihre Medienerfahrungen sowie Erfahrungen in virtuellen Lebensräumen darstellen	– <b>detailliert</b> Funktion und Bedeutung digitaler Medien für Kultur, Wirtschaft und Politik beschreiben und erläutern
6.2.2.	Chancen und Risiken des Mediengebrauchs in unterschiedlichen Lebensbereichen erkennen, eigenen Mediengebrauch reflektieren und ggf. modifizieren	– reale Folgen medialer und virtueller Handlungen (z. B. Social Media, Cybermobbing) benennen und ggf. mit Unterstützung modifizieren – über den eigenen Mediengebrauch berichten und diesen einschätzen (z. B. Medientagebuch)	– die Qualität verschiedener Informationsquellen kriteriengeleitet analysieren und diese Quellen kritisch beurteilen – den eigenen Mediengebrauch reflektieren und modifizieren
6.2.3.	Vorteile und Risiken von Geschäftsaktivitäten und Services im Internet analysieren und beurteilen		– Geschäftspraktiken ausgewählter kommerzieller Dienstleister und Services beschreiben – sich sicher unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen in virtuellen Räumen bewegen
6.2.4.	wirtschaftliche Bedeutung der digitalen Medien und digitaler Technologien kennen und sie für eigene Geschäftsideen nutzen		– Möglichkeiten und Gefahren realistisch bewerten – digitale Möglichkeiten der Bekanntmachung und Finanzierung von Projekten erläutern
6.2.5.	die Bedeutung von digitalen Medien für die politische Meinungsbildung und Entscheidungsfindung kennen und nutzen		– die Bedeutung digitaler Medien für die politische Meinungsbildung und Entscheidungsfindung benennen – sich reflektiert mithilfe von Kommunikationsmedien an politischen Entscheidungs- und Meinungsbildungen beteiligen (z. B. Online-Petition)
6.2.6.	Potenziale der Digitalisierung im Sinne sozialer Integration und sozialer Teilhabe erkennen, analysieren und reflektieren		– Potenziale der Digitalisierung im Sinne sozialer Integration und Teilhabe erkennen <b>und diese detailliert analysieren</b>









